

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf. frei ins Haus gebracht, durch die Post
bezogen vierzehntäglich ab 1.75 exkl. Briefporto.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.

Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Anzeigen:
Die 1spaltige Zeitzeile oder deren Raum 10 Pf. für aus-
märts 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitzeile 20 Pf. für ausmärts 30 Pf. Belegzei-
geblätter pro Laufend 100 Pf. 250.
Telephon: Anschluß Nr. 199.

Wiesbadener

General-Anzeiger



mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Festzeitungsliste Nr. 8272.

Festzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Freizeitlagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Bauer.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 16.

Samstag, den 19. Januar 1901.

XVI. Jahrgang.

Die Zweihundertjahrfeier.

Zwei Jahrhunderte sind am 18. Januar vergangen, seit der Herrscher in Preußen die Königskrone, dreihundert Jahre, seit er auch die Kaiserkrone trägt. Nicht nur die alte Krönungsstadt am Pregel legt zur Feier dieses Tages festlichen Schmuck an, im ganzen Lande wird er als Gedenktag begangen und mit Genugthuung erinnert man sich, wie im Laufe dieser zweihundert Jahre die Zeiten sich geändert haben, wie aus dem kleinen Brandenburg-Preußen ein mächtiger Staat geworden ist, wie das so lange zerrissene deutsche Vaterland sich zur Einigung durchgefämpft hat und die ihm gebührende Stellung im Rathe der Völker einnimmt.

Was den Nachfolger des Großen Kurfürsten veranlaßte, sich in der Schloßkirche in Königsberg die Krone auf's Haupt zu legen, war freilich nicht sowohl politischer Weitblick, nicht die Erhöhung künftiger Größe, als vielmehr das Wohlgefallen an dem stolz klingenden Titel. Der prunkliebende erste König hielte seinem Sohne ein durch lange Kriege geschwächtes — die Kaiserliche Zustimmung zur Annahme des Königstitels hatte Preußen durch die Stellung eines Hilfssturms erlaufen müssen, das bis zum Frieden von Utrecht (1713) für österreichische Interessen in Belgien, Italien und Süddeutschland kämpfte — und durch die hohen Kosten der glänzenden Hofhaltung nahezu ruiniertes Land. Es bedurfte der fast übertriebenen Sparsamkeit und ernsten Reformarbeit Friedrich Wilhelms I., die wankenden Grundmauern des Staates zu befestigen und ihm namentlich in der Errichtung eines kleinen, aber wohlgeübten Heeres eine Stütze zu schaffen, die es Friedrich dem Großen ermöglichte, sich seiner Feinde zu erheben und zu der ererbten Königskrone sich auch ein Königreich zu gewinnen, dessen innerem Ausbau er dann die zweite friedliche Periode seiner langen Regierung widmete. Den trüben Tagen des Niederganges um die Wende des Jahrhunderts folgte die Erhebung des deutschen Volkes zu seiner Befreiung aus den Banden, in die es geschlagen war. Freilich blieben ihm die Früchte noch lange vorerthalten. Erst mehr als ein halbes Jahrhundert später wurde auf den Schlachtfeldern Frankreichs die deutsche Einheit mit Blut gekämpft. In die Stelle des Kaiserthums der Eroberung und der Gewalt trat abschließend das neue Kaiserthum des Friedens und der Versöhnung.

Mit freudigem Stolze, aber frei von Überhebung, gedenkt am Jahrestage der König- und Kaiserkrönung das Volk der Errungenschaften, die ihm zwei Jahrhunderte zu eigen gemacht haben. Es hat wahrlich Grund, stolz darauf zu sein, daß es aus eigener Kraft sich eine Machtstellung ertungen hat, die ihm eine achtunggebietende Position, eine ausschlaggebende Stimme in der Weltpolitik sichert. Der Gedenktag der Krönungsfeier ist aber nicht nur der Erinnerung gewidmet, sondern auch dem Anblick in die Zukunft, der Sammlung zu weiterer raschloser Arbeit, zum stetigen Fortschritt mit fest auf das Ziel gerichtete Blicke.

(Nachdruck verboten.)

Eisblumen.

Sie war ein zierliches Mädchen, das jeder für weit jünger hielt, als es war, denn es hatte niemals ein Erlebnis Spuren in ihrem Gesicht hinterlassen, und ihre Gestalt war so dürrstig, wie sie zuweilen die Gestalten jener werden, die immer auf der Schattenseite des Lebens stehen. Marianne hatte manchen Fehler und manche Tugend, alle waren sie klein, wie sie selbst. Klein waren auch ihre Bedürfnisse und Wünsche, blos einer dieser kam ihr groß vor: Ihre Mutter Grab wurde nur von einem Kreuz übertragen, und sie hätte gern, o so gern der theuren Todten einen Stein gesetzt.

Ihn zu schaffen, war ihr Traum, ihr höchster Wunsch. Glück Freuden hatte sie. Da war einmal die Arbeit, dieses schöne, seine Thun, das die Hände so zierlich erhält und wobei sich's so gut träumen läßt von Licht und Glanz, von Schönheit und Reichtum. Wenn die kostbaren Stoffe unter Marianne's Händen rauschten, wenn die bunten Fäden unter ihren Fingern auf- und niederslogen, und die Perlen flirrten und das Gold knisterte, da vergoss die kleine Stickerin, daß sie mutterseelen allein in einem armseligen Zimmerchen lebte, das hoch oben, nicht unterm Dache, keinen anderen Lieberthal einschloß, als den an Luft und Lust und an tausend Gedanken, die miteingeschlossen wurden in all den Puh, der von hier aus in die Salons der Reichen wanderte, um schöne Frauen noch schöner und häßliche minder häßlich zu machen. Marianne verstand es, wie kaum je eine andere, dies zu bewerkstelligen. Ihre „Ideen“ wurden trocken schlecht genug bezahlt, denn es geschah ihr, wie es den meisten Schaffenden geht, sie erfand und führte das Erfundene verzünd aus und — eine Andere, die Vermittlerin zwischen den großen Herrschaften und den kleinen Stickerin, stieß den Gewinn ein, deshalb blieb Marianne arm und — schaffensfreudig und ideenreich, denn der Hunger hat immer Ideen.

Ein Wintertag ist es. Vor der Stickerin liegt ein Brief.

„Heizen Sie sich ein, essen Sie gut und denken Sie es muß großartig werden, die Fürstin will etwas haben, das noch keine vor ihr getragen hat“. Das stand in dem Briefe,

In diesem Streben weist sich das deutsche Volk eins mit seinem Herrscherhause. Die Geschichte der Hohenzollern ist zugleich die Geschichte Preußens. Mit ihnen haben Preußen und Deutschland gute und schlimme Tage erlebt, unter ihrer Führung sich ausgerafft und Großes erreicht. Deutschland hat keine anderen Eroberungen mehr zu machen, als friedliche. Es strebt nicht nach Ausdehnung und hat kein anderes Interesse, als in der Sicherung und Erhaltung des Friedens die Grundlage zu schaffen für das gleichmäßige Gedeihen von Handel und Industrie, der gewerblichen, wie der landwirtschaftlichen Produktion. Immer mehr wird Deutschland — das sei unser Wunsch und unsere Hoffnung zu dieser Gedenkfeier — ein Reich des Friedens werden, des Friedens nicht nur nach außen, sondern auch im Innern!

H. Berlin, 17. Januar.

Die Festlichkeiten, welche aus Anlaß der 200 Jahrfeier der Erhebung Preußens zum Königreich in Berlin stattfinden, haben heute mit einer militärischen Feier im Zeughaus begonnen. Wenn bei derartigen Angelegenheiten stets eine ungemein große Anzahl Zuschauer sich einfinden, so hielt diesmal die in den Morgenstunden herrschende strenge Kälte viele davon ab, stundenlang sich außerhalb des Absperrungskordon aufzustellen. Erst später wurde der Zuspruch stärker. Bereits gegen 8 Uhr rückten die Truppen aus den Kasernen aus, um sich zum Zeughaus zu begeben. Die Leibkompanie des 1. Garde-Regiments zu Fuß bzw. die Leib-Eskadron des Regiments der Garde du Corps holten sämtliche Fahnen und Standarten aus dem Palais Kaiser Wilhelms I. und brachten sie ins Zeughaus. Die Fahnen, deren Zahl 47 betrug, waren mit Guirlanden umwunden. Gegen 9 Uhr kamen die Prinzen des königlichen Hauses, dann die Kaiserin, empfangen vom Kommandanten des Zeughauses, dem Gouverneur von Berlin und anderen hohen Offizieren. Der Kaiser kam um 10 Uhr zu Fuß aus dem Schloß. Er trug große Generalsuniform und das Orangeband des Schwarzen Adlerordens unter dem grauen Hohenzollernmantel. Neben und hinter ihm gingen die kaiserlichen Gäste, der Kronprinz, Herren vom Ehrendienst usw. Unter den Klängen des Präsentmarsches präsentierte die Truppen ihre Waffen. Der Kaiser begrüßte sie mit einem „Guten Morgen“, welches mit einem „Guten Morgen, Majestät!“ erwidert wurde. Nach dem Abschreiten der Front durch den Kaiser schwenkten die Fahnen nach der Ruhmehalle ein und nahmen im Lichthof Aufstellung. Auch der Kaiser fand sich mit seiner Begleitung daselbst ein. General von Boden und Pollach sprach dem Monarchen die Glückwünsche des Offizierkorps zum Jubiläum aus. Die Feldzeichen senkten sich, die Truppen präsentierte, die Musik spielte und die Anwesenden brachen in ein dreimaliges Hurrah aus. Hierauf hielt der Kaiser eine Ansprache. Damit war die Feier beendet. Auf ausdrücklichen Befehl des Kaisers durften den Vorgängen im Lichthof keine Zuschauer beitreten.

den einige Gulden beigelegt waren. Es ist warm im Zimmer, und die Reste des Frühstücks stehen noch auf dem Tische.

Marianne sieht wirklich satt aus — behalblich nicht, denn sie in ein „tier verzweifeltes Nachdenken versunken. In einigen Wochen wird ein herrliches Fest in irgend einem der ersten Salons der Residenz abgehalten werden. Die Dame des Hauses will auch die Königin des Festes sein, sie ist an diese Rolle gewöhnt, schon seit lange, seit allzulange gewöhnt, und ist sie Jahren nur noch Königin von ihrer Schneiderin Gnaden. Diese Schneiderin ist Marianne's Thronin, sie befiehlt ihr heute sentimental, morgen toletti und ein andermal bezaubernd, zu denken, wie es eben ihren Kunden paßt. Die Fürstin ist schön und tall und sieht jenen Prunk, der wie Einfachheit ausstellt und das höchste Raffinement ist. Madame Zephyrine hatte den Befehl erhalten, etwas „Mütterliches“ zu schaffen, das gleichwohl die Fürstin-Mutter begehrlicher macht, als es ihre Töchter sind, die diesmal in die Welt eingeführt werden, in jene Welt, in der zwar die Geschmeide echt sind, in der man sich's aber nur zu häufig erläßt, nach anderer Gediegenheit zu streben.

Schwere Seide bauscht sich auf Marianne's Arbeitsstisch. Frau ist sie, daß ist das „Mütterliche“ daran, sie hat aber auch einen festen Schimmer, daß ist die „bewahrte Jugendlichkeit“. O, ein Stoff kann Vieles sagen. Auf dieser Seide soll einstecken, was vor der Fürstin „noch keine getragen“. Ein knappes, ein unklares Rezept! Marianne wird schon das Richtige daran noch machen, so denkt Madame Zephyrine, so denkt sie selbst, der noch immer einfießt, was die Anderen wollten. Heute aber, heute kehren die bleichen Finger den Stift, der auf dem Zeichenbrett schon so viele Muster entworfen, die dann Mode geworden waren. Auch heute hat er schon manche Linie gezogen; zierliche Rauten, schwere Bouquets und — wie eben die Phantasie allerlei Allotria treibt — einen Grabstein.

Marianne fährt zusammen, als sie sich erinnert, was sie soll — und — was sie gethan.

„Mutter, ich bin doch recht unvernünftig. Vergib mir!“ sagt sie leise und wirft einen Blick zum Himmel empor. Die auf Erden nie viel gefunden haben, schauen so gerne nach

Während die Fahnen-Compagnie die Feldzeichen wieder aus dem Zeughaus brachte, sprach der Kaiser die in der Eingangshalle versammelten Admirale und Offiziere der Marine an. Hier verlas zunächst auf Befehl des Kaisers der Chef des Marine-Kabinetts von Soden-Bidzan eine Cabinettsordre, welche den Offizieren der Marine zum Anhören an den heutigen Tag zu den bisherigen Emblemen auf dem Schärpen- und Koppelkloß ein W hinzufügt. Hierauf nahm der Kaiser zu einer bemerkenswerten Ansprache das Wort, in welcher er darauf hinwies, daß auch die Marine mit der Entwicklung des Königreichs Preußen eng verwachsen sei. Der Große Kurfürst habe zuerst den Flottengedanken gehabt und sein Aufenthalt in den Niederlanden, dessen hochentwickelte Schiffsfahrt damals mustergültig war, habe seinem Groß-Vater reiche Gelegenheit zum Studium geboten. Also sei die Marine wie auch das Haus Hohenzollern dem Hause Oranien für jene vorbildliche Anregung großen Dank schuldig. Zum Schlus sprach der Monarch die Hoffnung aus, daß es gelingen möge, die Marine fernerhin ihrer Bedeutung entsprechend zu entwickeln und ermahnte zu raschlosem Vorwärtsstreben.

Während sich im Zeughaus die militärische Feier ihrem Ende zuneigte, begann unter den Linden die Auffahrt der Ritter des Schwarzen Adlerordens zum Ordens-Kapitel im königlichen Schloß, glänzende Prunkwagen zollten die Straßen entlang. Die Investitur erhielten heut der Prinz-Prinz Georg von Sachsen, der den Orden bereits über 53 Jahre besitzt, Prinz Rupprecht von Bayern, der Reichsritter Graf Bülow und der General Edler von der Planitz. Zur heutigen Feier, die mit besonderer Prachtentfaltung begangen wurde, hatte der Kaiser eine außergewöhnlich große Zahl von Ordensrittern laden lassen, unter denen sich der Großfürst Wladimir von Kuhland, Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich und der Herzog von Connaught befanden. Mit dem Kaiser nahmen 52 Ritter an der Feier teil. Der gesamte Hof des Kaisers war im goldenen Rittersaal um die Stufen des Thrones versammelt. Ehe noch der Zug der Ritter erschien, fand sich die Kaiserin im Saal ein, begleitet von ihren Söhnen und den Prinzessinnen des königlichen Hauses. Eine kurze schmeichelnde Fanfare ertönte, als sich der Zug der Ritter dem Saale näherte. Der Kaiser trug über der Generals-Uniform den purpursammlten Mantel, um die Schultern die Kette. Als der Kaiser die Stufen des Thrones erstiegen hatte, bedeckte er sein Haupt und befaßt dem Grafen Konig, den Kronprinzen hereinzu führen. In der Begleitung des Letzteren befanden sich Prinz Leopold und Prinz Friedrich Leopold. Nach dem Ende des Kronprinzen: „Ja, ich gelobe es“, erklang eine alte deutsche Fanfare, während deren der Kaiser seinen Sohn einschlebte und ihn an sein Herz drückte und küßte. Hierauf wurden die Prinzen Georg von Sachsen und Rupprecht von Bayern in den Saal geführt. Nach diesen erhielten Graf Bülow und General Edler von der Planitz die Investitur. Zum Zeichen, daß die Feier beendet war, erönten wiederum Fan-

aufwärts! Der Himmel freilich zeigt sich ihnen auch da nicht, oft liegt ja der Qualm der übervölkerten Beizte zwischen dem suchenden Auge und dem trostvollen Blau. Marianne sah auch damals den Himmel nicht, denn schwere Nebel lagerten über der Stadt, und zudem waren die Scheiben dicht vereist, denn es ist fast selbstverständlich — ihr Fenster lag gegen Norden. So schaute sie dann auf den herrlichen Palmenwald, mit dem der Winter die Leute oft öfft, schaute die glitzernden zierlichen Formen, die er auf ihre Fenster gezeichnet und die sich im gräßigen Durcheinander darauf drängten; da ein Fohrenwedel, dort ein Palmenblatt, da ein schlanker Halm, dort etwas wie eine halb erschlossene Blüthe, und auf all dem ein weißlicher Hauch und ein sanftes Licht; es war wie verhaltenes oder verwehtes Leben.

„Ah ja, die Eisblumen sind ja die Gespenster der Blumen!“

So dachte die kleine blonde Stickerin, in deren Wangen plötzlich ein bisschen Blut stieg, daß ihr die Armut gelassen hatte.

„Was noch keine getragen hat!“ — sagten ihre Lippen, und sie lächelte dabei, dann langte sie nach einem reinen Blatt Papier, und nun flogen ihre Finger darüber hin und ihre Pulse flogen auch, und die kleine Stickerin sah nun anders aus als früher, da sie so mutig gewesen. Die „Idee“ war gefunden, und die Ausführung — ah! Die war das wenigste. Acht Tage später feierte Madame Zephyrine die fünf Treppen zu Marianne hinauf. Sie war derlei Exzessionen gar nicht gewöhnt, denn die Frau wohnte in der ersten Etage, natürlich, ihre Kunden wären höher nicht gestiegen, und überdies konnte sie sich's gern — die Eitelkeit hat offene Hände; wer ihr dient, lebt gut. Madame Zephyrine sagte auch dann nicht viel, als sie sich vom Aufstieg erholt hatte: „Das haben Sie gut gemacht. Sie verstehen mich immer. Ebenso habe ich mir's gedacht.“ Das war alles. In Wahrheit hatte sie sich garnichts gedacht, hatte sie gar keinen Wunsch geäußert, als den dunkel gehaltenen der Fürstin. — Marianne wußte das recht gut, aber sie widersprach nicht. Wer Geld braucht, widerspricht nicht gern Denken, die es haben. Sie freute sich nur in aller Stille darüber, daß ihre

ferentlänge. Der Zug formte sich dann und begab sich unter Horncriff der neuinvestirten Ritter nach dem Kapitelsaal. Der Kaiser schloß den Zug. Im Kapitelsaal nahm der Kaiser auf dem Thronsessel Platz. Die Thüren wurden geschlossen und von zwei Herolden bewacht. Nach Beendigung des Kapitels wurden in der Schwarzen Adlerfammer die Ordenstücher wieder abgelegt. — In der Reg. Akademie der Künste wurde heute eine Feier abgehalten. Die Festrede hielt Dr. Seidel. — Die Studentenschaft der fünf Berliner Hochschulen veranstaltete eine Ausfahrt beginnend von Charlottenburg bis zum Denkmal Kaiser Wilhelm I. — In Königsberg fand gestern Abend ein Fest-Commerz der Studentenschaft der Albertina statt. An den Kaiser wurde ein Huldigungss-Telegramm gesandt.



Wiesbaden. 18. Januar.

Ein Wink an die „Elsaß-Lothinger“ im Reichstag.

Einen zeitgemäßen und dankenswerten „Wink“, allerdings, wie man zu sagen pflegt, einen „Wink mit dem Baumwabl“, hat in der Budgetkommision des Reichstags der Centrumsführer Dr. Lieber den Herren Abgeordneten von Elsäss-Lothringen gegeben: sie möchten nicht nur bei ihren speziellen Landesangelegenheiten in der Kommission erscheinen, sondern als Vertreter des gesamten deutschen Volkes sich auch an den anderen Arbeiten beteiligen. Es ist erfreulich, daß diese Mahnung nicht nur keinen Widerspruch, sondern sogar, seitens des Abg. Riff-Straßburg, Zustimmung fand. Hoffnlich haben sich bisher die parlamentarischen Vertreter der Reichslande äußerst wenig, fast garnicht, um die Geschäfte des Reichstags bemüht. Nur wenn der alljährlich wiederkehrende Antrag auf Aufhebung des Diktatparagraphe auf der Tagesordnung steht, oder beim Etat der Reichsseisenbahnen, und allenfalls noch, wenn es sich um ein Weingesetz handelt — eine Frage, die ja die Elsaß-Lothinger als Weinproduzenten und Weinintiner sehr angeht — treten diese Reichsabten aus ihrem „Schmollwinkel“ hervor. Die edlen Völker und selbst die welsischen Abgeordneten beihilfigen sich bei weitem mehr an den außerhalb ihres speziellen Interessenkreises liegenden Debatten. Die „Elsaß-Lothinger“ im Reichstag haben reichlich Zeit gehabt, sich auf ihre Pflicht des Mitrathens zu besinnen. Hoffnlich hat die von Herrn Dr. Lieber ausgesprochene Erinnerung einen dauernden Erfolg.

Goldene Ernte.

Der „Norddeutsche Lloyd“ wird, wie bestimmt verlautet, für das abgelaufene Geschäftsjahr eine höhere Dividende zu verteilen in der Lage sein als im Vorjahr (S. gegen 7% Proz.). Der Betriebsüberschuss ist so beträchtlich, daß daraus noch der durch das Hobolener Brandunglück entstandene Verlust von 5 Millionen M. gedeckt werden kann. Das ist ein Abschluß, wie er so günstig selten verzeichnet wurde. Wenn man den Ursachen dieser Entwicklung nachforscht, so findet man in zwei Begebenheiten des letzten Jahres die Erklärung: in dem durch die Weltausstellung hervorgerufenen starken Passagierverkehr über See und durch die meisthause Weiberfahrt einer Anzahl Dampfer an die Marineverwaltung zwecks Transportierung von Truppen und Kriegsmaterial nach China. Das letztere hat zweifellos die Mehreinnahmen hauptsächlich herbeigeführt, die übrigens auch im Geschäftsbücher der „Hamburger Postfahrt“, deren Dampfer ebenfalls von der Marineverwaltung gecorrt waren, zum Ausdruck kommen werden. Es war ein goldenes Jahr für diese Stoßvereine. Sie sind bisher die Einzigsten, die von den Chinawirren positiven Vorbehalt haben, und werden es anscheinend noch für geraume Zeit bleiben. Doch

Arbeitsgeberin diesmal garnicht zu tadeln fand. Es war auch schwer gewesen, an dieser Arbeit etwas auszufügen. Wie hin- gehaucht lagen die gierlichen Formen auf der sanft schimmernden Seide. Palmsäume und Farbenwebel, schlank Gräser und halb verschlossene Blüthen von seltnem phantastischer Form drängten sich am Saum der Schlepppe und an jenen Theilen der Robe, denen die Mode Bedeutung giebt. Wahhaftig, nur eine Künstlerhand konnte aus farblosen Perlen solch glänzende Pracht bilden. Madame Zephyrine dachte so; es aukzuprechen hätte sie sich, es wäre wohl mit dem Preis, den sie dafür bekam, nicht aber mit dem, den sie dafür bezahlte, im Einklang gestanden.

Sie fragte nur: „Kinder, woher haben Sie das reizende Muster?“

Marianne deutete nach ihrem überreichten Fenster. — — —

Einige Tage darnach rauschte die Fürstin, an jeder Seite einer ihrer Töchter, durch die hellerleuchteten Gemächer ihres Palais. Sie war von allen Dingen am lästigsten belästigt, ihre Robe war eben so einfach als strahlend: Eisblumengürtel, weißlich gestaltete Eisblumengürtel, bildeten deren einzige Blüte und dazu funkelnde Brillanten in den Haaren und am Halse der hohen Frau — der Schmuck, der allein ihrer würdig war.

Es war eine einzige stilvolle Toilette!

Die Fürstin war sehr befriedigt von ihrem Erfolg; Madame Zephyrine nicht minder und — Marianne?

Sie stand an dem Morgen, den die hohe Frau in angenehmen Träumen und Madame Zephyrine in angenehmen Abrechnungen verbrachte, an einem Grabe, das in einem Winkel des Dorothehofes lag. Viel Grün, das ewige Grün des Ephes und ein kleiner Stein schmückte es, und aller Schne war hinweggeschmolzen, denn die Sonne leuchtete. Schöner aber leuchteten die feuchten Augen der kleinen Stifterin — sie redeten von süß-trauriger, heiliger Kinderschlebe.

„O Mutter!“ schluchzte sie.

Es war eine kurze, aber vielbedeutende Grabrede.

Auguste Gruner.

es soll gerne anerkannt werden, daß sie ihren Gewinn redlich verdient haben. Wenn die deutsche Regierung diese großen Seedampfer nicht sofort und in vollständig gebrauchsfähigem Zustand gehabt hätte, wäre die prompte Hinaussendung solcher Streitkräfte einfach unmöglich gewesen. So brauchen wir auch in dieser Beziehung einen Vergleich mit England, dessen Transportanporte nach Transvaal gleich beweisstig werden können, nicht zu scheuen.

Elektrische Schnellbahnen.

Es ist bekannt, ein wie großes Interesse der Kaiser der Entwicklung der Schnellbahn widmet. Insbesondere liegt der Monarch den Wünschen, die technischen Errungenschaften mit möglicher Beschleunigung auf den Gebieten des Verkehrs angewandt zu sehen. Die von großen Elektrizitätsgesellschaften ins Werk gesetzten Versuche, mit Hilfe der Elektrizität Zugverbündungen von bisher unerreichter, idealer Geschwindigkeit herzustellen, finden das lebhafte Interesse des Kaisers. Der Director der Berliner „Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft“ hat wiederholt über den Gegenstand Vortrag gehalten. Auch auf dem vorigestrigen Herrenabend beim Staatssekretär des Reichspostamts, Herrn v. Pobbel, wurden diese Pläne erörtert. Wenn, woran nicht zu zweifeln ist, die bis zum Sommer fertiggestellte elektrische Schnellbahnverbindung zwischen Berlin und Potsdam sich bewährt, so sollen ungesäumt Projekte ausgearbeitet werden, um den Großstadt eine derartige Verbindung mit Berlin zu verschaffen, welche die Fahrtzeit um die Hälfte und mehr herabsetzt. Auch für die beiden Residenzen Berlin und Potsdam wird der Plan in naher Zeit in Frage kommen.

Der Krieg in Südafrika.

* London, 17. Januar. Das Reutersche Bureau meldet: Die Admiralität erhält ein Telegramm, welches besagt, daß das Kronenboot „Sibille“, das Blaujaden landen wollte, um den Buren den Weg zu verlegen, bei Steinbodensteine in der Nähe von Lambekbasi strandete. Hilfe ist abgesandt. — Etwa 100 Buren zogen in Sütherland ein, schnitten den Telegraphendraht ab und plünderten die Läden. Die Verbindung mit der Stadt ist unterbrochen.

* London, 17. Januar. Kitchener meldet aus Pretoria: 3000 Buren sind, wie gemeldet, bei Carolina vereinigt. Colvilles mobile Kolonne hatte in der Nähe von Vantorders Hoef ein Gefecht mit den Buren, die mit schweren Verlusten zurückgetrieben wurden. 300 Buren zogen gestern in Überbeek, südwestlich von Graafskiet ein und plünderten die Läden. 100 Mann Infanterie und einige berittene Leute trafen heute Nachmittag ein. Als die Buren ihrer ansichtig wurden, gingen sie zurück.

* London, 17. Jan. Die „Morning Post“ will aus gutinformierter Quelle wissen, daß Krügers holländische Beschützer eifrig Anstrengungen machen, um eine Unterredung zwischen ihm und dem Baron herbeizuführen. Der Großfürst Wladimir solle das Projekt fördern.

Deutschland.

* Berlin, 17. Januar. In der heutigen Reichstagsitzung teilte der Präsident, Graf Ballerup, mit, daß der Kaiser heute die durch das Präsidium dargebrachten Glücksche zum preußischen Kronjubiläum huldvoll entgegengenommen hat und ihn beauftragt habe, dem Kaiser seine kaiserlichen Dank auszusprechen. — Bei der fortgesetzten Beratung des Etats des Reichs am 25. Januar erinnert von Salsich (konf.) an die Reichstagssolution für die Versorgung der bei Rettungsarbeiten verunglückten Seeleute. Von Raddorff (R.-P.) polemisiert gegen die Sozialdemokratie unter Hinweis auf die Vorgänge bei der „Leipziger Volkszeitung“ und verlangt dann von der Regierung klare Auskunft, ob der Landwirtschaft durch höhere Zölle geholfen werden solle. Abg. Rintelen (Gr.) sucht die Lübecker Streitpostenverordnung zu rechtfertigen! Abg. Fischer-Berlin (Soz.) kommt in Erwiderung auf Raddorff nochmals auf die 12 000 Mark-Affäre zurück, bestreitet die Arbeiterschönheit des Grafen Posadowitsch und bekämpft die Rintelen'schen Ausführungen über das Streitpostenstechen. Abg. Witt (Fr. P.) will Beschränkungen der Kinder- und Frauenarbeit. Abg. Oertel (konf.) spricht dem Grafen Posadowitsch sein Vertrauen aus und plädiert für Milderung der Bäckereiverordnung. Staatssekretär Graf Posadowitsch äußert sich entgegenkommend auf die Anfrage von Salsich und bezieht sich gegenüber den Fragen über den Zolltarif auf die früheren Erklärungen des Schatzferräts Thielmann. Abg. Rosenow (Soz.) wünscht eine Regelung der Arbeitsverhältnisse im Transportwesen. Darauf verlagt das Haus die weitere Beratung auf Montag 1. Uhr.

— Im Abgeordnetenhaus machte vor Beginn der Sitzung der Präsident die Mitteilung, daß das Präsidium dem König die Glückwunsche des Hauses überbracht habe. Der König lasse dem Hause danken. Er habe hinzugefügt, daß er sich wohl bewußt sei, wie Preußens Könige nicht daß in der Weltgeschichte erreicht hätten, was sie erreicht haben, wenn nicht das Volk hinter ihnen gestanden. Hierauf gelangte die freisinnige Interpellation über die Offenbacher Eisenbahn-Katastrophe zur Besprechung. Nach der Begründung derselben ergriff der Eisenbahn-Minister das Wort, um zu erklären, daß das Reichs-Eisenbahnamt und die preußische Eisenbahn-Verwaltung umfangreiche Bestimmungen ausgearbeitet hätten, die demnächst in Kraft treten würden. Schwieriger als die Arbeitslast drückte ihn, den Minister, die Sorge für die Sicherheit der 6 Millionen Menschen, welche täglich auf der Staatseisenbahn befördert würden. Es sei alles Mögliche geschehen, um Eisenbahn-Unglücke zu verhindern. Auf Neuerungen und Verbesserungen gebe die Eisenbahn-Verwaltung sorgfältig Acht und lasse sie prüfen. Die Gasverschaltung für die Beleuchtung sei so getroffen, daß eine Explosion unmöglich sei. Elektrische Beleuchtung für alle Eisenbahnwagen sei unpraktisch. Er versicherte, daß er und seine Nachfolger in der Sorge um die Betriebsicherheit forsfahren würden und zwar ohne Rücksicht auf den Finanzminister. Am Montag erfolgt Besprechung der Interpellation.

* Königsberg i. Pr., 17. Januar. Der Kaiser bewilligte der „Ostpr. Ztg.“ aufzugeben der hiesigen Domgemeinde zur Wiederherstellung des Domes ein Geschenk von 50 000 M.

Ausland.

* London, 17. Januar. „Daily Telegraph“ begrüßt die zweihundertjährige Feier des preußischen Königthums in einem greichen, gesperrt gedruckten Leitartikel, der an die Frage anknüpft: „Wie werden die Völker groß gemacht und groß erhalten?“ einen historischen Rückblick auf die preußische Geschichte wirft, Preußens große Herrscher rühmt und in der Erklärung ausläuft, das heutige geistige Deutschland stelle eigentlich die Apotheose Preußens und seiner Dynastie dar, und Deutschland im heutigen Sinne wäre unmöglich, wenn nicht Preußen heute noch das Herz und den Kern des Reiches bildete.

* New-York, 17. Januar. Dem „New-York Herald“ wird aus Washington gemeldet: Amerika werde, wenn nötig, die unrechtmäßige Vertreibung der New-York and Bermuda Company von ihren Asphaltkonzessionen in Venezuela (Südamerika) mit Gewalt verhindern. Das nordamerikanische Geschwader werde in Bereitschaft gehalten, um nach Venezuela zu gehen.

Aus aller Welt.

Der verst. Großherzog von Sachsen-Weimar hat sich mit dem Fürsten Bismarck nicht zum Besten gestanden, besonders nicht während des Krieges 1870—71. Die „Neue Fr. Pr.“ erinnert an die Aufzeichnungen von Busch über einige Zwischenfälle, die sich im Hauptquartier in Versailles ereignet haben. Am 19. Oktober hatte der Großherzog den Kanzler für den Abend zu sich „befohlen“, da er Informationen über eine gewisse Angelegenheit zu erhalten wünschte. Bismarck bemerkte: „Ich ließ ihm sagen, daß ich durch mein Befinden und durch Staatsgeschäfte abgehalten sei.“ Am andern Tage hielt es, der Großherzog sei ungehalten darüber, daß der Kanzler nicht auf seinen Wunsch erschienen sei. Bismarck wendete sich darauf zu Kanzler und sagte ziemlich barsch: „Sagen Sie dem Busch tonnen den Namen nicht vorstehen), daß ich sehr unwillig über seinen gnädigen Herrn bin, der solche Ansprüche an meine Zeit und an meine Gesundheit stellt und so irrite Ansichten von den Pflichten hat, die ich zu erfüllen habe. Der Kanzler ärgert sich fast ebenso sehr. Er hat mit einem Brief von zwölf Seiten über die deutsche Politik geschrieben, aber ich habe ihm die gebührende Antwort gegeben.“ — Zu einem zweiten Konflikt kam es am 28. November. Bismarck fiel an diesem Tage — wie er sagte — dem Großherzog in die Hände, und dieser nötigte ihn als „seinen Kanzler“, sich einen Brief vorlesen zu lassen, den der Großherzog an den Kaiser von Russland gerichtet hatte. Bismarck sollte ihm dann sagen, was er von diesem Brief halte. Bismarck lehnte dies ab. Auf die gereizte Frage des Großherzogs, ob er gegen den Brief etwas einzurichten habe, antwortete Bismarck, er könne nur sagen, daß er anders geschrieben hätte, könne aber seine Meinung nicht aussprechen, denn wenn der Brief dementsprechend geändert abginge, so würde er für dessen Inhalt verantwortlich gemacht werden. „Gut, dann muß ich mit dem König sprechen“, erklärte der Großherzog. „Thun Sie das,“ erwiderte Bismarck, „und übernehmen Sie dann auch gänzlich das Amt des Bundeskanzlers. Wenn aber dieser Brief abgeht, dann werde ich meinerseits sofort nach seinem Bestimmungsort telegraphieren, daß ich nichts damit zu thun habe.“ Einige Tage später wurde die fristige Angelegenheit ausgänglich. Der Großherzog erklärte, seine Absicht sei nur eine patriotische gewesen. Bismarck erklärte, er sei überzeugt davon, aber dadurch wäre der Brief nicht zweitmäigiger geworden. Schließlich aber ist der Brief nicht abgesendet worden. — Busch macht in seinem Buch auch einige Mitteilungen über die „Sparsamkeit“ des Großherzogs. Zu einem Weihnachtsbaum für die verwundeten deutschen Soldaten im Spital zu Versailles spendete er nur 300 Francs, der reiche Kanzler allerdings nur 200 Francs, was im Hauptquartier viel besprochen wurde. Der Großherzog errichtete auch für sein Regiment eine Ambulanz, wo dann etwa zwölf Offiziere von anderen Truppenkörpern behandelt wurden. Für diese verlangte aber der Großherzog vom Kommandanten Bezahlung. Als der Fürst von Putbus dies dem Kanzler hinterbrachte, sagte Bismarck: „Man hat ihm doch nichts gegeben?“ Der Fürst erwiderte: „O ja, man hat es aber nicht ohne einige Bemerkungen, wozüber der Großherzog sehr ungehalten war.“

— Kleine Chronik. Wie aus Bockum gemeldet wird, fand auf der Zeche „König Ludwig“ bei Reddinghausen eine Explosion schlagender Wetter statt, bei welcher 10 Bergleute getötet wurden. Dem „Bockumer Anzeiger“ wird hierzu noch berichtet, daß sich das Unglück auf der ersten Baustelle ereignete. Die Leichen wurden gestern Vormittag sämtlich geborgen. Der Betrieb der Zeche ist durch dieses Unglück nicht gestört. — In Konitz finden seit gestern Massenversammlungen durch verstärkte Gendarmerie und Polizei statt. — Ein furchtbarer Selbstmord wurde in Lengerich bei Osnabrück verübt. Der Bergmeister Eicholtz in Lengerich steckte sich eine Dynamitpatrone in den Mund und brachte sie sodann zur Entladung. Die Wirkung war eine furchtbare, der Körper des E. wurde buchstäblich zerstört.



Aus der Umgegend.

O Aus dem Landkreise Wiesbaden. 16. Jan. Ende vorigen Jahres rief der Reg. Landrat Herr Graf v. Schleiden für seinen Kreis einen Leseverein ins Leben, der sich über Erwarten günstig entwickelt hat und in allen Gemeinden (mit Ausnahme einer einzigen) Mitglieder besitzt. Die Zahl derselben ist schon auf rund 900 angewachsen, obgleich der Verein kaum 2 Monate in Tätigkeit war. In den Orten Auringen, Biebrich, Brechenheim, Erbenheim, Dohheim, Georgenborn, Heckel, Hochheim, Kloppenheim, Massenheim, Medenbach, Nordenstadt, Rombach, Schierstein, Wallau und Wildbachen bestehen größere Orts-Lesevereine, die von einem Ortsausschuß geleitet werden.

und dem Kreisvereine angegeschlossen sind. An der Spitze des Kreisvereins steht als Vorsitzender Herr Landrat Graf v. Schleiffen; die Mitglieder des Kreisausschusses bilden den Kreisvereins-Vorstand, dem noch die Herren Lehrer Wittgen-Nordenstadt und Assistent Hagedorn-Wiesbaden als Schriftführer und Kassirer bzw. Stellvertreter zugefügt sind. Die Mitgliederbeiträge sind auf nur 50 Pf. festgesetzt, werden aber nur zur Hälfte an den Kreisverein abgeliefert. Sämtliche Ortsgruppen haben Bibliotheken eingerichtet und dadurch ihren Mitgliedern eine gejunge Lektüre verschafft. Unterstützt wurden diese Ortsgruppen vom Kreisverein mit Beträgen von 25 und 50 Mark. Ein ungenannter Wohlthäter schenkte dem Verein 90 Exemplare der "Wiesbadener Volksbücher", ein anderer spendete 18 Mark baar, ein dritter überwies 50 Exemplare eines Werkes etc. Aus der Kreissäfse erhielt der Verein zur Unterstützung der Volksbibliotheken 500 Mark und die gleiche Summe überwies der Herr Oberpräsident dem jungen Verein für den gleichen Zweck. Die an die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung in Berlin angegeschlossenen Vereine wurden mit je 50 guten Büchern im Werthe von je 75 Mark bedacht. Infolge aller dieser Unterstützungen konnten die Volksbibliotheken recht reichhaltig ausgestattet werden. In Biebrich ist die Einrichtung einer eigenen Lesehalle geplant. Die Abhaltung besonderer Familienabende ist in verschiedenen Orten ebenfalls in Aussicht genommen, wie z. B. in Nordenstadt, Rambach etc. Die Ortsgruppen Biebrich, Schierstein, Alsbach, Hochheim u. a. haben besondere Statuten aufgestellt, um die Vereinsbestrebungen den Eigentümlichkeiten ihrer Gemeinden anzupassen. In der heute zu Wiesbaden stattgefundenen Vorstandssitzung des Kreis-Vereins wurden diese Statuten genehmigt; es wurden mehrere Vertreter der Ortsgruppen in den Vorstand cooptiert und beischlossen, fernerhin auch die Obermänner zu diesen Vorstandssitzungen einzuladen. Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Pfarrer Heyne-Nordenstadt, Lehrer Rady-Nordenstadt und Lehrer Heymach-Wallau gewählt.

Biebrich. 17. Jan. (Unglücksfall.) Der Taglöhner Christoph Müller, Adolfstraße 15 wohnhaft, verunglückte gestern Nachmittag, indem ihm, als er Eis in einen dem Herrn A. Hofmann gehörigen Keller verbringen wollte, ein großes Stück Eis auf den Kopf fiel. Die hierdurch verursachten Verletzungen waren derartig, daß der Verunglückte in das Krankenhaus verbracht werden mußte, wo er bereits heute Nacht seinen Leiden erlegen ist.

a Winkel. 17. Jan. Gestern fand auf der zwischen Destrich und Winkel gelegenen Eisbahn ein Eisfest statt, welches sehr stark besucht war. Die Herren A. Moritz, Dr. W. Reim, L. Spemann und L. Bahlmann aufsteteten Cognac, Punsch, Gebäck und Kaffee, welches unentgeltlich verabreicht wurde, dagegen mußte jeder Trinker sein Trinkgefäß mitbringen und eine kleine Gabe für die Unglücklichen auf der Eisbahn entrichten. Der Betrag, welcher auf diese Weise einging, soll ein annehmlicher gewesen sein. Bei dieser Gelegenheit wurde der Photographen-Apparat des Herrn A. Moritz in Winkel, welch letzterer noch 5 Minuten zuvor eine Aufnahme machte, von einem unbefugten Liebhaber gestohlen. Die verlautet soll am kommenden Samstag und Sonntag wiederum ein Eisfest stattfinden.

a Winkel. 18. Januar. In unserem Nachbar-Dreieck befindet sich ein Gesellenverein gegründet werden. Zu diesem Zweck findet am Sonntag Nachmittag 4 Uhr im Gasthause zur "Rose" eine Versammlung statt. Freunde der Sache sind eingeladen.

a Weisenheim. 18. Januar. Der Rüdesheimer Hafen ist dieses Jahr sehr wenig mit Schiffen besetzt. Nur einzelne Fähne sind vorhanden und ist es diesem Umstande zuzuschreiben, daß eine prachtvolle Eisbahn von ca. 16,000 Quadratmeter sich darbietet. Auch an sonstigen Vergnügungen auf dem Eis, wie Concert fehlt es zur allgemeinen Befriedigung nicht. — Der Gesangverein "Liederkrantz" feiert im Sommer seine Fahnenweihe. Die Vorbereitungen sind im Gange.

a Rüdesheim. 17. Jan. Die Trajekt-Verbindung zwischen hier und Bingerbrück wurde vollständig eingestellt, da sich das Eis der Nahe vor der Mündung in den Rhein gestellt hat, sodass daselbe weit im Rhein vorragt. Den Trajektkonten ist dadurch die Fahrt nach Bingerbrück vollständig verlegt.

a Dorchhausen. 17. Jan. Die Genehmigung zur Fahnenführung ist dem hiesigen Kriegerverein nunmehr erteilt worden. Die neue Fahne ist bei der Victor'schen Kunstanstalt in Wiesbaden bestellt, nachdem diese Firma vor kurzem auch die Fahnen für den Junggesellenverein, sowie den Männergesangverein und Kirchenchor zur Zufriedenheit lieferter. Also die dritte Fahne, welche in weniger als Jahresfrist die Victor'sche Anstalt hierher liefert.

a Wehen. 17. Jan. Von einem bedauerlichen Unfall wurde heute der Landmann Heinrich Groß von hier betroffen. Dasselbe kam nämlich beim Abladen von Bauschutt so unglücklich zu Fall, daß er unter einen Stamm zu liegen kam und dabei einen Arm und mehrere Rippen zerbrach. Von mehreren Männern wurde er in seine Wohnung getragen. Ob schwere innere Verlehrungen stattgefunden haben, wird sich in Närze zeigen.

a Langenschwalbach. 17. Jan. Dem hiesigen Männergesangverein, der bekanntlich am 2. und 3. Juni d. J. einen Gesangwettstreit veranstaltet, wurde auch von Ihrer Hoheit der Fürstin von Schaumburg-Lippe ein Ehrenpreis gestiftet. Das Preisgerippe Kampfrichter-Collegium ist ebenfalls zusammengestellt und ist aus nur unparteiischen Herren zusammengesetzt.

a Medenbach. 17. Jan. Dem gegebenen Beispiele des Herrn Bürgermeisters von Bierstadt folgend, hat auch unser Ortschef, Herr Bürgermeister Röhl, seinen Dienst quittiert und ist am 14. d. Mts. an seine Stelle Herr Landwirt J. Heinrich Fischer gewählt worden. Die Bestätigung wird wohl nicht ausbleiben.

a Wildbachen. 17. Jan. An die Stelle des seitigen Bürgermeisters Ph. Dammann, der mitten in

der Amtszeit gekündigt hatte, ist gestern der Landwirt Phil. Sebastian mit 7 von 12 Stimmen gewählt worden.

a Limburg. 17. Jan. Der Weichensteller Gert zu Limburg wurde anlässlich seiner zehnjährigen guten Dienstjährlung mit den goldenen doppelten Dienstschürzen dekoriert.



Kunst und Wissenschaft.

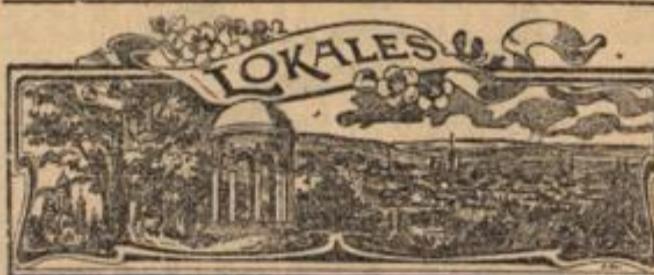
Gurhaus.

Donnerstag, 17. Januar. 8. Cyklus-Konzert. Solist: Pianist Moritz Rosenthal.

Der Solist dieser Konzert-Veranstaltung, Herr Moritz Rosenthal, hat bereits im vorigen Jahre dahier gezeigt, daß er zu den allerersten Größen unter den heutigen Klaviermeistern zählt. Aus der Liszt-Tausig'schen Schule hervorgegangen, ist er ein moderner Klavierspieler, der, was technische Fertigkeit anbelangt, wohl nicht so leicht übertrifft werden dürfte. Er kennt keine Hindernisse und keine Schwierigkeiten, dabei ist sein Spiel von elementarem, fortreihender Naturgewalt. Als erste Nummer brachte der große Künstler Schumann's wunderbares Konzert in A-moll, das er poeßvoll, und mit Herzestürmre spielte. Bei dem 3. Satze, dem Allegro vivace, hatte er sich im Tempo etwas übernommen; etwas weniger Eile würde dabei weit wirtzamer gewesen sein. In seinem ureigendsten Element befand sich Herr Rosenthal bei der Don-Juan-Fantasie für Klavier allein von Liszt, bei der er seine ganze Virtuosität entwideln konnte. Was er darin in dieser Hinficht brachte, war geradezu fabelhaft. Man glaubte sich nicht mehr einem Klavierspieler gegenüber; ein größeres Orchester kann kaum größere Kontraste erzeugen, als unser Gast mit seinem Klavier. Hier trat die vorhin erwähnte elementare Naturgewalt so recht zu Tage. Es war gleichsam ein Gewittersturm. Feurige Blitze zuckten und grossender Donner erdröhnte durch den Saal. Guter Blüthnerflügel, solch harte Schläge hattest Du eigentlich doch nicht verdient. Soll man das noch Klavierspiel nennen? Faszinierende NATUREN werden ablehnend wintzen, Leute, die musikalischen Spektakel lieben, werden sich aber sicherlich amüsieren, und unter den Zuhörern haben sich deren gewiß viele befunden, wie der sturmgewaltige Beifall bewies. Ich persönlich ziehe denn doch die Leistung des Künstlers bei dem Schumann'schen Konzert vor. Nachtheilig wirkte übrigens der allgemeine Gebrauch des Pedals, wodurch mancher Stelle die Durchsichtigkeit genommen wurde.

Das Orchester brachte als Eröffnungssnummer Mozart's Jupiter-Symphonie, eine der schönsten und bedeutendsten symphonischen Schöpfungen des unsterblichen Meisters, ein Werk, voll feierlichen Lebens und voller Lust, reich an den herrlichsten Ideen und einheitlich im Charakter. Mit Rücksicht auf die dem leichten Satze zugefügte kurze Fuge, wird diese Symphonie zum Unterschiede von den übrigen C-dur Symphonien Mozart's für gewöhnlich "die C-dur Symphonie mit der Schlussfuge" genannt. Dieser leichte Satz ist der bedeutendste des ganzen Werks, überreich an Themen, die alle in geistreichster Weise zu einer wundersamen harmonischen Gesamtwirkung verbunden sind. Unter der Leitung des Kgl. Musikdirektors Herrn Lüttner war der Symphonie im Allgemeinen eine würdige, echt künstlerische Wiedergabe beschieden; daß Andante cantabile hätte wohl einen noch bestimmteren Ausdruck vertragen können. Als Neuheit spielte das Orchester "Mautendekins Leid", Vorspiel zum 5. Akt aus dem Musidrama "Die versunkene Glocke" von H. Zöllner. Es ist dies eine stimmungsvolle, mit modernen Orchester-Effekten ausgestattete, farbenreiche Komposition, mit der der Komponist ein schönes Talent beweist, und die den Wunsch nahe legt, es möge das ganze Drama im Zusammenhange hier gegeben werden. Ob es dazu kommen wird? Als Schlussnummer wurde vom Orchester noch mit großer Virtuosität die Ouvertüre zur Oper "Der Eid" von Peter Cornelius gespielt, die hier von früheren Aufführungen her bekannt sein dürfte.

P. A.



Wiesbaden, 18. Januar.

Ordensverleihung. Dem Bürgermeister Christian Rastatt ist der Königliche Kronenorden 4. Klasse, dem Polizei-Commissar Bärdenich-Homburg v. d. H. das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Beförderung. Dem hier lebenden Generalmajor z. D. Grafen von der Goltz ist, wie wir hören, am heutigen Tage von Sr. Majestät der Charakter als Generalleutnant verliehen worden. — Vice-Admiral Werner in Wiesbaden soll, nach einer Berliner Blätter-Meldung, eadelt worden sein.

Neuer Militärpfarrer. Divisions-Pfarrer Bierach-Düsseldorf ist unter Verleihung des Titels "Militär-Oberpfarrer" mit den Geschäften des Militär-Oberpfarrers beim 9. Armeekorps beauftragt.

Besitzwechsel. Herr Glasermeister Ludwig Lieder verkaufte sein Haus Hermannstraße 7 an Herrn Gärtner Wilhelm Bölte hier. Das Geschäft wurde vermittelt und abgeschlossen durch die Agentur Daniel Kahn, Seerobenstraße. — Herr Wintermeyer verkaufte sein Haus Adolfstraße 1 an Herrn Spediteur Michel.

Der erste Schnee. Der heurige Winter scheint zur Species der Sonderlinge zu gehören; jedenfalls benimmt er sich sonderbar und eigenartig. So wartete er den ersten Tag des neuen Jahrhunderts ab, ehe er den Frost aufmarschierte, der aber dann "mit militärischer Pünktlichkeit" erschien. Wahrscheinlich, um das Seinige zur Zweihundert-Jahrfeier beizutragen, wartet er heute, am berühmten preußischen Gedenktag, mit dem ersten Schnee der Saison auf. Er ist nicht verschwenderisch damit, der Herr Winter, aber das, was er bisher aus dem grauen Wollennetz herunterholt, ein dünnes, feines Gefüge, reicht hin, um dem Tage ein feierlich-winterliches Gepräge zu geben und — die berüchtigte Trottoirplatte zu erzeugen, die unter Umständen die schönste Feststimmung zu nichte machen kann. Um Derartiges und noch Schlimmeres zu verhindern, beachte Jeder, den es angeht, die Mahnung: Streuet Asche!

Königliche Schauspiele. Leider ist es nicht möglich, die für künftigen Sonntag, den 20. d. Mts., angesetzte Oper "Die Meistersinger" zur Aufführung zu bringen, da gerade die Träger der Hauptrollen erkrankt sind und kein geeigneter Ersatz dafür zu beschaffen ist. Statt der angekündigten Oper wird "Robert der Teufel" zur Aufführung kommen. Beginn 7 Uhr.

Residenztheater. Dass sich ein lebhaftes Interesse für das überall mit glänzendem Erfolg aufgeführte Werk "Rossmontag" von O. Erich Hartleben fund giebt, das zeigt sich in den zahlreichen Billetbestellungen welche für die am Samstag stattfindende Premiere, sowie für die nächsten Aufführungen am Sonntag und Montag eilaufen. Herr Dr. Rauch, welcher das Stück in Scene setzt, wird demselben alle Sorgfalt angedeihen lassen um demselben zu dem Erfolge zu verhelfen, welche es allerdärts gefunden hat.

Deutscher Abend. Wir bringen unseren Lesern in Erinnerung, daß der deutsche Abend heute, halb 9 Uhr, in der Turnhalle, Hell und st. aße 25, stattfinden wird. Karten werden nicht ausgegeben, da keinerlei Eintrittsgeld erhoben werden wird. Das Belegen von Plätzen ist von 8 Uhr ab gestattet.

Zu der Volksvorstellung ("Die Ehre" von Sudermann), die Sonntag Nachmittag 3 Uhr im Residenztheater stattfindet, sind Eintrittskarten zu 75 Pf. und 1 Mark in den Buchhandlungen von Heller u. Geck, Duran u. Hensel, Moritz und Münzel und Staadt bis Samstag, 6 Uhr, erhältlich. Die Vermittelungskarten für die anderen Karten sind: Herr Haust, Schulgasse 5 (Gewerkschaften), Frau Spies, Hellmundstraße 36 (Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen), Herr Diesenbach, Langgasse 36 (Kaufmännischer Verein) und Arbeitsnachweis für Männer und Frauen (Magistrat, Südseite, 9—1 und 3—6 Uhr). An der Theaterkasse werden Eintrittskarten nicht abgegeben.

Volksvorlesungen. Am heutigen Freitag soll der Vortrag des allgemeinen Festtages wegen aus. Der nächste Vortrag wird am Freitag, den 25. Januar, Abends halb 9 Uhr, im Saale der Oberrealhöchschule (Oranienstraße) gehalten werden. Herr Oberlehrer Spamer wird weiter über das Thema: "Die Verbreitung des Deutschtums in Europa" sprechen. Eintritt für Männer und Frauen frei.

Der Volksbildungverein hat in richtiger Würdigung des Bildungswertes, den die Bilderserien des Panoramas, Mauritiusstraße 3, besitzen, mit dem Geschäftleiter dieser Unternehmung eine Vereinbarung dahin getroffen, daß den für die Veranstaltungen des Volksbildungvereins in Betracht kommenden Bevölkerungskreisen Eintrittskarten zu dem bedeutend ermäßigten Preise von 5 Pf. zugänglich gemacht werden. Dieselben sind in den Büros des Vereins für Arbeitsnachweis (Magistrat, Südseite, Abtheilung für Männer und Abtheilung für Frauen, 9—1 und 3—6 Uhr), welcher, wie schon öfters, auch diesmal den Volksbildungverein bei seinen gemeinnützigen Befreiungen unterstützt, stets erhältlich. Gegenwärtig wird die Bilderserie aus der Pariser Weltausstellung fortgesetzt.

Wiesbadener Eisclub. Programm: Freitag, 3 Uhr: Concert, 7—10 Uhr: Abendlaufen. Samstag, 3 Uhr: Concert, 7—10 Uhr: Abendlaufen. Sonntag, 3 Uhr: Concert, 8 Uhr: Zweites Eisfest, Concert, bengalische Beleuchtung. (Abonnement gültig) Eintrittspreis 50 Pf. — Nächste Woche: Eislauffest auf dem Eis.

Jubiläumsfeier. Am heutigen Tage haben alle Arbeiter in den Eisenbahn-Werstätten, ebenso die Streckenarbeiter aus Anlaß der Feier des 200jährigen Bestehens des Königreichs Preußen einen halben Tag frei. Die freigegebene Zeit wird natürlich von der Eisenbahn-Verwaltung ausgelebt.

Curhaus-Maskenball. Zur Entlastung der Restaurations-Räume bei dem zweiten Curhaus-Maskenball morgen Samstag hat die Cur-Bewaltung die Anordnung getroffen, daß in dem Conversationsraale ein besonderes Buffet mit kalten Speisen aufgestellt wird, eine Einrichtung, die im vorigen Jahre bei der gleichen Gelegenheit sich sehr bewährt hat. Die Besucher des Balles in ihrer außerordentlichen Mehrzahl werden jedenfalls die Mitteilung dankend begrüßen, daß es unmöglich bei solchen stark besuchten Bällen gejettet sein kann, Tische und Plätze zu belegen. Diese Mitteilung entspringt einem allgemeinen Wunsche, denn es will schließlich jeder der Besucher sich einmal restaurieren. Es gibt Leute, welche eine Flasche Wein oder Selt in einem Glässchen auf den Tisch tragen lassen, die Stühle umkehren und den Tisch für besetz erklären, sich aber hauptsächlich im großen Saale aufzuhalten, während anderen Gästen die Möglichkeit genommen ist, einen Platz zu finden, um sich gleichfalls restaurieren zu können.

Der Club "Rheingold" veranstaltet nächsten Sonntag, den 20. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, in den elektrischen, mit Gasglühlampen beleuchteten und auf's Rätschste dekorierten Räumen der Turngesellschaft, Wallstraße 41, eine diesjährige große carnavalische Damensitzung mit Tanz. Das rührige Comitee hat es sich sehr angelegen sein lassen, nur äußerst humoristische Darstellungen zu bieten,

Wohnungs-Anzeiger

Wohnungs-Gesuche

Per 1. April
eine Wohnung

zu 3 Zimmer voll, mit Bad von j. Gespräch gesucht. Wiesbaden verzeigt. Off. mit Preisangabe u. P. P. 30 an den Verlag. 7369

Vermietungen.

6 Zimmer.

Dörflestrasse 9 in die herrschaftliche hochelagante Gebläse, bestehend aus 6 großen Zimmern (einen, auch 8 Zim.), Badzimmer, Speiseraum, Kasten, 2 Kellern, sofort oder später zu verm. Näh. das. 2. Stock zwischen 11 und 1 Uhr Mittags. 7361

4 Zimmer.

Mörschstrasse 43, Part., in eine 4-Zimmer-Wohnung m. Zub. a. 1. April zu verm. Näh. Wiesbaden 9 bei Wiegand. 7167

3 Zimmer.

Schwalbacherstr 37 (Vorderhaus), 3 Zimmer mit Zubeh. auf 1. April z. v. 7080

Dorfstraße 4 zu 3-Zimmer-Wohnungen, Küche, Balkon, Keller, Mansarde u. per 1. April 1901 an ruhige Leute zu vermieten. Näh. das. im Laden, Besichtigung 11-12 und 3-5 Uhr. 7176

2 Zimmer.

Mörschstrasse 7 zwei Wohnungen m. 2 Städten a. 1. April zu vermieten. Näh. Wiesbaden 9 bei Wiegand. 7168

Gel-etag (2 leere Zim.) zu vermietenden Friedestr. 29. 7079 Näh. Vollmer.

2 einzige Räumlichkeiten zu verm. Friedestr. 29. 7171

1 Zimmer.

Vieblicherstr. 19 in eine gr. beige. Dachkammer zu verm. 7083

Möblierte Zimmer. **D**elhaidstr. 49, zw. 1. erholten erneut. Arbeiter schön. Logis 7315

Bleichstrasse 33, Bod. Part. ein möbl. Zimmer an Herrn der Farbe zu verm. 7363

Gemüste. 32, Zondh. möbl. Wohn- u. Schlafz. log. b. zu vermieten. 7314

Junge Leute erwarten schön. Frankfurter 23 bis. 1. Et. 5

Frankenstraße 24, 3. rechts ein noch möbliertes Zimmer an einen soliden Herrn zu vermieten. 6061

Frannerstr. 26, 1, zu möbl. Zimmer zu verm. 7356

Schön möbl. Zimmer per 1. Januar zu verm. 5744

Hermannstr. 21, 2. Et. 5. 1. Schön möbl. Zimmer z. v. 5968

Heleneustr. 18 part. ein ausländiger Geschäftsmann z. schönes Zimmer mit guter durchsichtiger Röhr. Marktstr. 1. Hdb. 2. Et. 5. 7255

Eig. möbl. Salon u. Schlafz. an seinen Herrn od. Dame u. sol. zu verm. Näh. Riegerstr. 52, 1. 4938

Eine möblierte Mansarde mit Hof zu vermieten. Röhres Wiesbadenstrasse 18, part. Speise- und Kaffeehaus. 7269

Wiesbadenstrasse 42, Bod. 2 Et. ist ein schön möbl. Zim. zu verm. Preis 12 Mrt. 5662

Wiesbadenstrasse 13 Part. 1. möbl. 2 Zimmer, auch m. Pension, b. zu verm. 7160

Läden.

Wucherstrasse 6 ein Laden neu 2 Zimmer, 1 Küche, 1 Badezimmer und einem Zubehör auf sofort billig zu verm. 5774

Geschäfte mit Ladenzimmern und Keller voll. mit Wohnung, großer Lagerkeller mit Durchgang, Reudan, Edeka, Billon und Rothenstrasse auf 1. April oder früher zu vermieten. 5222

Näh. Bülowstr. 3. 2. Et. 1

Montanusstrasse 8 per 1. April er. ein heller

Geschäft mit 2 Zimm. u. Küche, 2 Keller

neiner Wohnung im III. Stock billig zu vermieten. Näh. das. 1. Stock links. 5222

Niebler. 2 Läden mit Wohn. von 2 Zim. u. Küche, 2 Keller

Sagelraum u. Glashandelsraum auf 1. April zu verm. Näh. 1. Et. r. 7331

Wohnungs-Anzeiger

Laden mit ob. ohne Wohnung per April 1901 zu verm. Näh. zu erste. Soalgasse 4/6, 2. Et. 5946

Werkstätten etc.

Im Zentrum Wiesbadens sind größere Parterreräume, geeignet als

Bureau

oder sonstige Geschäftsräume per 1. April er. zu vermietet. Näh. in der Exped. d. Bl. 7002

Flaschenbierkeller,

beste Lage, mit oder ohne Logis. 7346 Wartstraße 12.

Drauenstraße 31

große, helle Werkstätte mit kleiner Dachwohnung oder beide getrennt sofort zu verm. Näh. Hinterhaus bei Lanza. 55906

Geld.

Darlehen

von 500 Mark aufwärts werden unter günstigen Bedingungen und zu mäßigen Zinsen direkt besetzt.

Aufträge beobachtet unter B. G.

210 Ieder-Annoncen in Zürich (Streitlist. 111). 3689

hypothekengelder

in jeder Höhe, zu 4%, v. 1. bis 60 p. 1. Praxis. Auskunft unentgeltlich. 4828

Jac. Krupp.

Gothaus zum "Deutschen Haus".

Hochstraße 22.

Hypothesen, Credits, Gavi-

tal- und Darlehen-Suchende

erhalten sofort geeignete An-

gebote. 3624/69

Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Arbeits-Nachweis.

Anträge für die Nachfrage bitten wir bis 11 Uhr Vormittags in unterer Speziale eingeladen.

Stellen-Gesuche.

Offene Stellen.

Mannische Personen.

Agent gesucht

an jhd. Orte z. Berl. f. Hamb.

Cigarren- u. Würde, Händl., Priv.

u. Hotels. Verg. v. M. 250.-

2. Mon. u. mehr. 72/72

A. Kauffmann, Hamburk 1.

Colporteur und Reisende

bei höchster Provision und

großem Verdienst sucht. 4748

R. Eisenmann.

Buchhandlung, Emderstr. 19. L.

Achtung!

Bei 200 M. monat.

verdienten flotte Ver-

äußer durch Vertrieb m. neufr.

email. Thürbäder, Kautschuk-

tempern u. Katalog gratis. 3655

Th. Müller, Stempelkabinett,

Vaderborn.

Verein für unentgeltlichen

Arbeitsnachweis

im Rathaus. — Tel. 2377

aufschließliche Veröffentlichung

höchster Stellen.

Abteilung für Männer.

Arbeit finden:

Buchbinden

Bau-Schlosser

Schreiner

Büroangestellte

Verkäufer

Krankenwärter

Arbeit suchen:

Herrschafft-Gärtner

Kauimann

Koch

Küfer

Schreiner

Büroangestellte

Verkäufer

Tagblätter

Krankenwärter

Masseur

Baumeister

Weibliche Personen.

Ein tücht. Mädchen gesucht,

welches meilen kann, gegen oben

zob. Hochstätte 18. 5605

Wodes.

Angehende erste, sowie zweite

Arbeiterinnen per 1. Februar

oder 1. März für Jahreszeit gesucht. 7166

F. Gerson, Wilhelmstraße.

Gesucht

wied. in ein Hotel am Rhein eine

tüchtige, perfekte, kathol.

Hotelköchin. 3648

für kommende Saison. Offerten unter M. B. 100 an d. Exped. d. B.

Eine Monatsstrau

sofort gesucht. 7245

Nächst, Wettstrasse 27.

Dasselb. auch ein Hausbürste.

Gesucht

ein Mädchen welches das Kleider-

maiden erlernen will, zum sofortigen Eintritt. 7352

Lehrmädchen.

Ein angehend. Bügelmädchen

und ein Lehramädchen l. dauernde

Arbeit gesucht Wettstraße No. 2,

Wascherei. 7290

Mädchen

können d. Kleider-

maiden erlernen. 6068

Frau Debus, Wettstrasse 2.

Knochenstrasse 28, Hdb. 1. L.

Wiesbaden

Drauenstrasse 28, Hdb. 1. L.

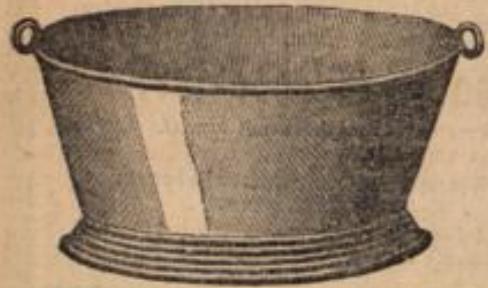


Colossal billig!



Grosser Posten beste verzinkte

Waschtöpfe, Eimer, Bütten, Kohleneimer.



Preise im Schaufenster.

S. Hirschfeld,

Langgasse
2.



Oscar Michaëlis. Specialität: Moselweine.

Adolfsallee 17.

Weinhandlung.

Telephon No. 2130.

Zeichnung auf nominal Mark 40.000.000 3prozentige Sächsische Rente.

Die Königlich Sächsische Staatsregierung hat auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1900 3prozentige Rente im Nominalbetrage von M. 60 000 000.— unter folgenden Bedingungen ausgegeben:

Die Schuldverschreibungen lauten auf den Inhaber und sind in Stücken von nom. M. 5000.—, M. 3000.—, M. 1000.—, M. 500.—, M. 300.—, M. 200.— und M. 100.— ausgefertigt.

Die Schuldverschreibungen werden vom 1. October 1900 ab mit 3% fürs Jahr verzinst und sind mit halbjährlichen, am 31. März und 30. September eines jeden Jahres fälligen Zinsscheinen versehen.

Vorgenannte nom. M. 60 000 000.— 3% Sächsische Rente haben die Deutsche Bank und die Herren Robert Warschauer & Co. in Berlin, die Herren Lazard Speyer-Ellissen und Jacob S. H. Stern in Frankfurt am Main, die Bergisch Märkische Bank in Elberfeld, die Hannoversche Bank in Hannover, die Oberrheinische Bank in Mannheim, der Schlesische Bankverein in Breslau und die Herren Menz, Blochmann & Co. in Dresden von dem Königlich Sächsischen Finanz-Ministerium zu Dresden fest übernommen und legen hiervon, nachdem ein Theilbetrag von nom. M. 20 000 000.— bereits freihändig fest placirt worden ist.

nominal Mark 40.000.000

unter nachstehenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung auf:

1. Die Zeichnung erfolgt auf Grund des zu diesem Prospect gehörigen Zeichnungsscheines

am Dienstag, den 22. Januar 1901,

in **WIESBADEN** bei den Herren

Marcus Berlé & Co.

während der bei dieser Stelle üblichen Geschäftsstunden. Der frühere Schluss der Zeichnung bleibt jeder Stelle vorbehalten.

- Der Zeichnungspreis ist auf **83.60%**, zuzüglich Stückzinsen vom 1. October 1900 ab festgesetzt.
- Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Zeichnungsstellen eine Caution von 5% des gezeichneten Betrages in Baar oder in von der betreffenden Stelle als zulässig erachteten Effecten zu hinterlegen.
- Die Zutheilung, welche sobald als möglich nach Schluss der Zeichnung durch schriftliche Benachrichtigung der Zeichner erfolgt, unterliegt dem freien Ermessen jeder Zeichnungsstelle.
- Den Stempel der Zutheilungs-Schlussnote trägt der Zeichner zur Hälfte.
- Die zugetheilten Stücke sind gegen Zahlung des Preises (vergl. No. 2) **vom 5. Februar bis spätestens 19. Februar** abzunehmen.

Berlin, Dresden, Frankfurt a. M., Elberfeld, Hannover, Mannheim, Breslau, im Januar 1901.

Deutsche Bank. Robert Warschauer & Co.

Lazard Speyer-Ellissen. Jacob S. H. Stern. Bergisch Märkische Bank. Hannoversche Bank. Oberrheinische Bank. Schlesischer Bankverein. Menz, Blochmann & Co. Gebr. Arnhold.

Wiesbadener Unterstützungsverein.

Montag, den 28. Januar 1901.
Abends präzis 8 Uhr:

1. ordentliche Haupt-Versammlung

im II. Römersaal, Dorotheimestrasse.

Tagesordnung:

- Jahresbericht des Schriftführers.
- Bericht des Rechners.
- Ergänzungswahl des Vorstandes und zwar Wahl:
 - des Schriftführers,
 - „ „ Sekretär, Kassierer,
 - „ „ von 5 Beisitzern.
- Wahl der Rechnungsprüfer.
- Wahl der Kassenreviseuren.
- Abänderung des Staats (Gehaltsergänzung).
- Reiter des 25-jährigen Vereins.
- Allgemeines.

Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen bitten

Der Vorstand.

Küfer-Verein Wiesbaden.

Gegr.: 1890.

Samstag, den 19. d. Mo., Abends 8 Uhr, findet im „Römersaal“ dazier unter

11. Stiftungsfest

verbunden mit **BALL**

statt, wozu wir die Herren Meister und Prinzipale nebst geladenen Gästen nochmals aufmerksam machen.

Der Vorstand.

Billige Offerte!

Samstag, Sonntag und Montag
folgen Steppschuhe, starke Sohlen und Abfälle, Pr. 36—42,
Ball-Pantoffeln, nur Pr. 1.25.
Ball-Pantoffeln, Pr. 36—42, genähte Sohlen, nicht
genäht, nur Pr. 2.00.

Herrenstiefel, Pr. 40—46, nur Pr. 3.50.

Filz-Hausschuhe, für Herren, Damen und Kinder, 30.

alle übrigen Artikel ebenso billig

nur in dem seit Jahren für reell bekannten

Mainzer Schuh-Bazar

Philippe Schönsfeld,
nur Goldgasse 17.

NB. Die bei der Inventur ausgerichteten Schuhwaren jeder Art

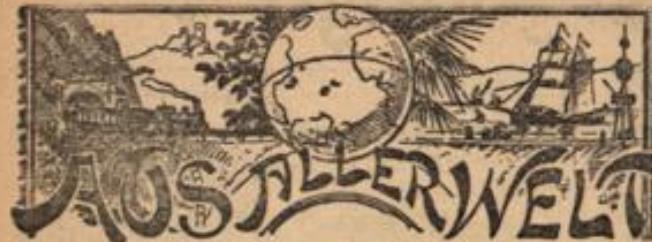
zu jedem annehmbaren Preise.

7321

Altstadt-Consum (Mengergasse 31)

	offen	ab
In Braunschweiger Bäckerei Bohnen	25 Pf.	
In (1 Kilo Inhalt)	40	
II	33	
10-Pfd.-Eimer Brotzucker-Gelée	190	
Bayerischer Schwägerläs	60	
öchten Emmenthale	90	
In Süßwaren Räb	38	
Kochmehl	65	
Weißbrot per Kilo	13	
Schwarzbrod	42	
Hörnige ohne Unterschied der Größe	37	
Kollmäpfle St. 5 Pf. Sardinen Pfd.	5	
St. Salatib per Schoppen	30	
egalen Würfelzucker	40	
amerit. Petroleum Pr.	30	
Orangen per St. 4 und	17	
Get gegen Caffe mit 2 Pf. Scones.	5	

7322



Ein vergessener Orden. Wenig bekannt dürfte es sein, daß unsere Kaiserin einen preußischen Orden zu tragen berechtigt ist, den sie freilich niemals angelegt hat und der in seinem einzigen existierenden Exemplar im Kronitztor aufbewahrt wird. König Friedrich Wilhelm IV. verlieh ihn seiner Gemahlin, der Königin Elisabeth, und laut testamentarischer Verfügung sollte der Orden auf die jeweils regierende Königin übergehen und von dieser auch bei feierlicher Gelegenheit getragen werden — der Schwanenorden. Er ist als ältester brandenburgischer Orden von dem zweiten Kurfürsten aus dem Hohenzollernhause vor vierthalb Jahrhunderten gegründet worden und hat, wie Friedrich Wilhelm IV. in seinem Wiederbelebungsprivilegium vom Weihnachtstag 1843 ausdrücklich hervorhob, nie ausgehört, zu existieren, da er nie förmlich aufgehoben worden ist.

Eine hübsche Schulgeschichte erzählen die "Münch. R. Nachr.": Die Gymnasiasten zu M. hatten das Bedürfnis, zu weilen ein Glas Bier zu trinken. Aber in den Wirthshäusern des Städtchens durfte das nicht geschehen, der Herr Rektor hatte es streng verboten. Deshalb gingen die angehenden Studenten auf ein benachbartes Dorf, wo sie alle Mittwoch und Sonnabend lustige Kneipe abhielten. Das ging Jahre lang so hin, und Niemand dachte daran, daß dies dem Seelenheil der jungen Leute schaden könnte. Aber plötzlich sollte es anders werden. Es war ein neuer Pedell aus Gymnasium gekommen, ein ehemaliger Gendarm, welcher alle Mittwoch und Sonnabend Nachmittag die umliegenden Dörfer absuchte und im Wirthshaus getroffenen Gymnasiasten aufschrieb. Man wechselte die Ortschaften — der Pedell fand die Wirthshäuser dennoch; man teilte sich in zwei und drei Gruppen — es half nichts. Raum war ein Trupp im Wirthshaus angelangt, so erschien bereits der Pedell, eine Stunde später war er im zweiten Dorfe und nach einer weiteren Stunde im dritten. Wie er nur immer die Ortschaften erfuhr, in denen sie kneipen wollten? Es war ein reines Rätsel, und die Herren Professoren musterten so etwas von "Gezerr". Endlich fand sich die Lösung. Der Pedell war nämlich ein Freund des Stadthüters, mit dem er einst in demselben Regiment gedient hatte, er als Unteroffizier, jener als Spielmann. Der Stadthüter hieß nun alle Mittwoch und Samstag Nachmittag Auszug und konnte daher seinem Freunde genau sagen, wohin die Gymnasiasten ihre Schritte gelenten hatten. — Das Münchener Blatt fügt recht ironisch hinzu: Vielleicht würde sich der scharfzähne Thurnwart nicht übel als Thelsnehmer der Jagd auf Kreißl qualifizieren.

Vom Näheren Kreißl. Nachdem in der letzten Zeit jede Spur von Kreißl verloren war und man sich in gewissen Kreisen der Hoffnung hingab, daß Kreißl schon längst aus dem viel abgesuchten Gebiet sich entfernt habe, ist man ihm neuerdings wieder auf der Spur. Am 28. Dezember, drei Tage nach der Einkehr Kreißls bei den Hirten Hinterholzer in Sulzemoos, wurde bei dem Taglöhner Manhardt in Altomünster Almend ein Rad eingestellt und dieses nicht mehr abgeholt. Die Polizei, die darauf aufmerksam gemacht wurde, nahm das Rad an sich und erst nach drei Wochen kamen zwei Herren nach Altomünster, um das Rad zu requirieren. Einer der Herren gab an, daß er das Rad seinem Begleiter verkauft habe. Der Mann wurde nun der Frau des Manhardt vorge stellt und es kam dabei heraus, daß er das Rad nicht im Hause des Manhardt abgegeben habe. Das Rad war dem Eigentümer abhanden gekommen und man mußte sich, daß Kreißl es eingestellt hat. Später, und zwar am 2. Februar wurde Kreißl bestimmt in Unterriesbach gesesehen. Er kam dort mit einer Güttlerfrau zusammen, die in der Gegend von Unterriesbach beheimatet ist und Kreißl sofort erkannte. Die Bäuerin hat Kreißl angezogen und ihn gefragt, ob er der Schachermüller-Häse sei, worauf dieser antwortete: "Was fragst mi denn, wennst mi kennst?" Kreißl hat sich darauf gegen den Wald zu entfernt, ließ sich aber bereits am 4. Januar wieder blicken, als er durch die Ortschaft Unterriesbach ging. Er wurde auch damals bestimmt erkannt, hat sich aber, wie es scheint, eine andere Kleidung zugelegt. Er wird meistens im Jagdkostüm mit grauen Samaschen, schwarzen Hut mit Spielhahnsfeder, mit Rucksack und Drilling gesehen. In der Nacht vom 6. auf 7. Januar war Kreißl, nach den "M. R. N.", in Sulzemoos und hat bei der Frau des wegen Begünstigung verhafteten Hirten Hinterholzer zugeschlagen. Die Kinder, ein achtjähriges Mädchen und ein zehnjähriger Knabe, haben das zugestanden und aus-

gesagt, daß ihre Mutter dem Kreißl Knödel und zum Schluss auch Kaffee verabreicht habe. Auch in Ichelnbrunn soll Kreißl bei der Frau des verhafteten Krieger wieder eingelehrt sein. Die Richtigkeit dieses Gerüchtes konnte jedoch nicht festgestellt werden. Es ist höchst wahrscheinlich, daß Kreißl bei solchen Leuten Unterschlupf sucht, die an den früheren Raubzügen des alten Schachermüller schon teilgenommen haben, und damals, weil nicht bekannt, vom Amt der Gerechtigkeit nicht erreicht wurden. Bei diesen Leuten dürfte Kreißl, wenn er nicht freiwillig aufgenommen wird, die Gewährung eines Obdachs unter Androhung der Denunziation erwarten.

Gemeinschaftliche Herren- und Damenbäder auf Helgoland. Ueber die Erfahrungen, die mit der Einrichtung eines gemeinschaftlichen Badestrandes für Damen und Herren auf Helgoland gemacht worden sind, berichtete auf der letzten in Bremen abgehaltenen Generalversammlung des Verbandes deutscher Nordseeäder der Badedirektor von Helgoland, Herr Friedrichs. Die Einrichtung bestand dort im letzten Sommer zum ersten Male. Das Resümee des Badedirektors lautet etwa folgendermaßen: "Ich kann weder behaupten, daß gemeinsame Badestrand sei eine vortzügliche Acquisition, die ich empfehlen kann, noch kann ich die Warnung aussprechen: 'Lassen Sie die Hand davon, die Sache ist für unsere Freundschaft nichts wert'. Ob tatsächlich die Einrichtung eines gemeinschaftlichen Bades einen Erfolg bedeutet, ist nach Verlauf einer einzigen Saison nicht zu entscheiden. Unbequem war die Sache für den Badeinspektor, der täglich die Aufsicht führen mußte; es stellte sich nämlich bald heraus, daß es unmöglich war, die Leitung an diesem Strand den Wärtern und Oberwärtern allein zu überlassen, da alsdann die Polizei die Sache vielleicht aufgehoben hätte. Weitere dabei gewonnene Erfahrungen sind zum größten Theil aus den Plakaten zu ersehen, die die Bade-Direktion nach und nach anzubringen gezwungen war: 'Das Baden am gemeinschaftlichen Strand ist nur in dunkelfarbigen Anzügen gestattet'; Grund zur Anbringung des Plakates war das Baden einiger Damen in leidlichen, mehr als durchsichtigen Badeanzügen. 'Das Betreten des Platzes innerhalb der Linie ist nur den Karteninhabern gestattet'; 'Das Photographiren an dem gemeinschaftlichen Badestrand ist verboten' u. a. m. In der nächsten Saison dürfte eine Commission von Vertrauensmännern eine Reise nach Ostende unternehmen, um die dortigen Einrichtungen bezüglich des gemeinsamen Badens aus eigener Anschauung kennen zu lernen.

Ein modernes Schlaraffenland. In der geographischen Gesellschaft zu Kopenhagen hielt dieser Tage Dr. Mortensen, der im vorigen Winter mit Unterstützung vom Carlsbergfonds eine Forschungsreise nach Siam unternahm, einen Vortrag über die unweit der siamesischen Küste gelegene Insel Koh Chang, die er als ein wahres Dorado bezeichnete. Es herrschen auf dieser Felseninsel völlig paradiesische Zustände. Die Bewohner gehen nackt umher, denn das Klima ist der Art, daß man für Kleider gar kein Bedürfnis hat. Auch Geld kennt man nicht — wozu sollte man dies auch gebrauchen? An der Küste findet man vorzügliche Austern in Hülle und Fülle, in den großen Wäldern schlägt man Vögel und Wild, und an den Bäumen hängen die herrlichsten Früchte. Die Bewohner brauchen für ihren Lebensunterhalt nicht zu arbeiten, und arbeiten auch nicht. Männer und Frauen, Erwachsene und Kinder spielen, essen, trinken und faulenzen — ein völliges Schlaraffenland! Dazu kommt noch die wunderschöne Natur, die warmen Tage und die herrlichen Tropennächte. Die Eingeborenen führen ein glückliches, sorgloses Leben und freuen sich ihres Daseins. Ihr Hauptnahrungsmittel besteht aus Reis und Früchten, woran überall Überfluss ist. Sont haben sie keine Bedürfnisse. Flora und Fauna sind die reichsten und schönsten der Welt, und von der Pracht der dortigen Wälder mit ihrem tropischen Thierleben ist es unmöglich, auch nur annähernd sich eine Vorstellung zu machen. Die einzige Schattenseite dieses wunderbaren Erdens ist die zahlreichen Wespen, Termiten und Ameisen, die für Eingeborene und Fremde eine furchtbare Plage sind.

Lokales.

Wiesbaden. 18. Januar.

○. Schluss der Jagd. Mit heutigem Tage hört das fröhliche Jagen in Feld und Wald — selbst auf Hosen — auf. Hahn in Ruhe! Wer es von den Jagdstreunden gestern noch ermöglichen konnte, versagte sich das waidmännische Vergnügen nicht, der Abschied mag Manchem nicht ganz leicht geworden sein!

* Eisenbahn Wiesbaden-Diez. Vor einigen Tagen fand auf der Rheinhöhe zwischen Vertretern der Eisenbahn-Verwaltung und Biebrichern Grundbesitzern Verhandlungen über Abtretung von Gelände für die neue Eisenbahnlinie Wiesbaden-Diez statt. Die Verhand-

lungen führten denn auch zu einer Einigung und wurden die Preise für die in Betracht kommenden Grundstücke je nach der Lage derselben auf 400 bis 566 Mark pro Ar. festgesetzt.

* Der Fernsprechverkehr von Wiesbaden wird demnächst durch das Einzugekommen der Reichspostverwaltung (Ober-Postdirektion Frankfurt a. M.) eine erfreuliche Erweiterung erfahren. Wie die Kaiserl. Ober-Postdirektion Frankfurt a. M. der Handelskammer Wiesbaden mittheilt, sind 1. wegen Ausdehnung des Sprechverkehrs von Wiesbaden auf Aachen, Ertfeld, Duisburg, Mülheim (Ruhr), Elberfeld, Barmen, Büssdorf, Essen, Leipzig und Basel die erforderlichen Schritte in die Wege geleitet. 2. Der von der Handelskammer gewünschte Sprechverkehr mit Bremen, Breslau, Stettin, Danzig, Königsberg, Wien, Ostende, Zürich, Paris, Dresden, Chemnitz, Amsterdam und Rotterdam konnte vorläufig aus betriebsbedürftigen Rücksichten nicht zugelassen werden. 3. Für die Zulassung des von interessenten begehrten Sprechverkehrs zwischen Wiesbaden und Naldenkirchen (Rhl.), Biebrich, Calw, Heilbronn, Schwäb. Gmünd, Bassau, Rüssingen, Brücknau, Urville Schloß und Blankenberge liegt nach den angestellten Ermittlungen der Kaiserl. Ober-Postdirektion ein Bedürfnis von allgemeiner Bedeutung nicht vor.

* Mainzer Karneval. Schon jetzt steht Mainz voll und ganz im Zeichen des freudeliebenden Prinzen Karneval, der bereits, trotz aller Wasser predigenden Philister, von seiner Residenz Moguntia, wenn auch incognito Besitz ergriffen hat. Ihm zu Ehren veranstaltet ein Elitecorps, die "Mangan garde", am Sonntag, den 20. Januar, Abends 6 Uhr, in der auf's Prächtigste und lärmisch dekorierten Stadthalle ihre einzige diesjährige große Freimärschierung, zu der die bewährtesten und vorzüglichsten Redner und Sänger ihre Mitwirkung zugezogen haben. Unter anderen wird auch unser zukünftiger lyrischer Bariton, Herr Ernst Winkel, vom Mainzer Stadttheater, der die Herzen aller Wiesbadener sich bereits im Sturm errungen, durch den Vortrag eines närrischen Carmen mit Chorbegleitung brillieren. Das Liederbuch weist 6 äußerst gelungene Kinder der närrischen Muße erprobter Hospoeten auf, so daß diese Veranstaltung alle früheren noch bei Weitem zu übertreffen verspricht. Für alle diese Genüsse bietet der geringe Preis von M. 1 im Vorverkauf und M. 1.25 an der Abendkasse nur ein geringes Ersparnis, und dürfte daher auch von Auswärts ein starker Besuch zu erwarten sein. Um einer Überfüllung vorzubeugen, wird nur eine im Voraus bestimmte Anzahl Karten ausgegeben.

* Geschäftliches. Im Gesellschaftsregister ist heute eingetragen worden, daß die Firma "Vereinigte Schuhmacher Wirth u. Co." in Wiesbaden erloschen ist.

Litteratur.

Auf das Gemeinde- und Ortslexikon des Deutschen Reichs, welches in dem Verlage von E. P. Heyold im Bischofswerde (Sa.) erscheint, müssen wir hier durch wiederholte Aufmerksam machen; dasselbe wird in 26 Lieferungen a 50 Pfg., nach Abschluß in 2 eleganten Leinenbänden a 7,50 ausgegeben. Bisher liegen 13 Lieferungen vor, welche den vorher erschienen 1. Band bilden; der 2. Band wird in ca. zwei Monaten erscheinen. Das Werk, welches von vielen Behörden zur Anschaffung empfohlen worden ist, enthält alphabetisch geordnet sämtliche Gemeinden und Gutsbezirke des Deutschen Reichs (ohne Rücksicht auf die Einwohnerzahl) mit Angabe der Verwaltungs- und Gerichtsbezirke, der Postanstalt, Eisenbahnstation, Einwohnerzahl, Kirchen, Reichsbank, Handelskammer, des Landwehrbezirks, Militärs usw. Das Werk ist auf Grund amtlicher Unterlagen bearbeitet und sind alle Veränderungen betreffs der Verwaltungs- und Verkehrsverhältnisse, welche bis zur Drucklegung des Werkes erfolgt sind, berücksichtigt worden.

Eine eigenartige Festgabe zum 18. Januar wird im Verlage von Hermann Seemann Nachfolger in Leipzig zur Ausgabe gelangen. Es ist der Originaltext einer Festrede, die am 18. Januar 1701, zur Feier der Königsberger Königskrone, zu Hamburg ihrer Erstaufführung erlebte und eine enthuasiastische Huldigung für König Friedrich I. und das preußische Fürstenhaus darstellt. Dr. Wilhelm Kleefeld, der Specialforscher auf dem Opernobjekt dieser Epoche, hat das Buch mit einem erklärenden Vorwort versehen, das so nicht nur dem Historiker, sondern auch jedem Laien, der Interesse für die Kunst und Zeitgeschichte zeigt, willkommen sein wird.

Bernstein's Hauterème,

bestes Toilette-Mittel.

I. Geschäft: Wellstrasse 25,

II. Geschäft: Moritzstrasse 9.

7231

Badhaus „Zum goldenen Röss“ Goldgasse 7.

Nen!

Elektrische Lichtbäder

→ in Verbindung mit Thermalbädern. ←

Erste derartige Ausstattung Wiesbadens

ärztlich empfohlen

und mit funktionellen Erfolgen angewendet gegen Gicht, Rheumatismus, Neuralgia, Diabetes, Nerven-, Atem- und Leberleiden, Asthma, Feuerucht, Neuralgien, Hautkrankheiten u. s. w.

Eigene Kochbrunnen-Quelle im Hause.

Thermalbäder. Aix Douchen. Peristol. Badhand und Ainh. Zimmer stets gut geheizt.

478

Verband-Artikel u. chirurg. Gummi-Waaren.

Chem. reines und med. Wattens u. Binden, Bett-Unterlagen, Eisbeutel.

I. Geschäft Wellstrasse 25,

II. Geschäft Moritzstrasse 9.

7234

Bernstein's Frühstück - Cacao,

wohlkochend und leicht löslich.

Ein Versuch macht Sie zum dauernden Kunden.

I. Geschäft: Wellstrasse 25,

II. Geschäft: Moritzstrasse 9.

Feinste Süssrahm - Tafel - Butter,

täglich frisch,

empfiehlt

7277

Wiesbadener Molkerei,

Bleichstrasse 26. — Fernsprecher 362.

Grosse internationale

Bekleidungs - Akademie.

Direction: Hch. Meyer.

Nur Rheinstrasse 59, I. Et.

Sämtliche Schnittmuster nach Maass:

Taillen, Jaquettes, Mäntel und Capes nur 1 Mark.

Schneiderinnen erhalten Rabatt.

Damen, welche ihren Bedarf an Kleiderstoffen durch die Akademie beziehen, erhalten zuverlässige Schnittmuster nach Maass gratis.

Vertretung leistungsfähiger Stoffbüstenverkauf

Kleiderstofffabriken.

im Fabrikoreissaal

25.10

25.11

Jeder Jungen! Weltberühmt! Strenge reell!

Polardaunen

Rur 3 Mark

(Sehrlich geprägt.)

Weltberühmte Spezialität erster Ranges! Universell en dauernder Güte. Weißheit u. haltbarkeit alle and. Seiten Daunen zu gleichen Preisen! Sofortig gebrauchsfertig! Für äußerste u. feinste Ausstattungen ebenso für Hotel- u. Ambulanz-Garnituren ganz vorsichtig getragen! Sehr beständige Quantität zufüllt jedes Rahmenkasten! Richtigste und beständige

an unsere Ruten präpariert.

Pacher & Co. in Herford Nr. 40 in Westfalen.

Pro Rute (aus Westfalen geprägter Bettstoff) umfassst u. portofrei!

Taunus-Brunnen

vormals J. Friedrich, Hoflieferant

Grosskarben

Kohlensäurereichste Quelle.

Anerkannt vorzüglichstes natürliches

Tafelgesundheitswasser I. Ranges

Überall zu haben.

E. M. Klein, Kl. Burgstrasse 1. Telephon 668.

Bestellungen nimmt auch wie seither unser Repräsentant Herr

C. Schickel hier entgegen.

Versandt des "Taunus-Wassers" in 1/2 und 1/4 Flaschen und Krügen.

Hauptniederlage für Wiesbaden bei:

5649

Bestellungen nimmt auch wie seither unser Repräsentant Herr

C. Schickel hier entgegen.

Bitte rufen auf die Firma "Taunus-Brunnen" zu schreiben.

Weder

In Qualität, gut gebend, empfiehlt unter Garantie billigst

Joh. Schneider.

Stringasse 18, 1. 7306

Blüthner Flügel,

der 1800 Mt. getostet hat, wenig gespielt, billig zu verkaufen. 7349

Marktstraße 12, 2. Et. rechts.

2 Namektaschenovha

à 70 M. 2 Sessel. 1

Sophia 100 M. 7345

Hellmundstr. 37,

Wittelsbach 1 Treppe rechts.

Neuer, schöner, 2-teil.

Namektaschen-Divan

zu 180 M. 68. zu verkaufen.

6984 Friedrichstr. 50. 1. Et. r.

Gaz. Moller u. Weidhans, verl.

Worlitzstr. 36, Wirtschaft, 4849

Rudels, breit u. tief, Psd. 22.

28, 55, 50 Pfg.

Maccaroni, die u. dünn, Psd. 30,

40, 50 Pfg.

Dürrobst: Apfelsinen, Schnüren,

Apfelsinge, Zwetschen, Feigen

empfiehlt billigst

W. Koch, Röderstraße 21,

7297 Ende Steinstraße.

Für Gärtnerei u. Gartenbesitzer!

Bruma Blütebeet rde und ca.

80 Meter Gartengränder hat

abzugeben 7244

Georg Gölz, Herderstraße 24

Papier, Schuhe, lants Fuoss

Schachtstr. 6, Psd. d. 2. 4551

Altes Gold und Silber

taut zu reellen Preisen

F. Lehmann, Goldarbeiter,

Langgasse 3, 1. Stiege.

Wir zahlen für

Altzink

Kupfer, Messing, sowie sämtliche

Metallabfälle die höchsten

Preise. 6010

A. Baer & Co., Jahnstr. 6.

Metallhandlung.

Technikum Streitz in Meckl.

Ingenieur-, Techniker- u.

Meisterkurse 2754

Maschinen- u. Elektrotechnik

Ges. soch. u. Tief-Bauaach.

Täglicher Eintritt.

Panelsophia m. Moquette zu verl. Lendl, Röderstr. 11. 7290

Atlas-Herren-Domino 2. v.

7347 Bahnhofstr. 6. 2. L.

Gut erhalt. Herrenkleider u.

Herrenkleider billig zu verkaufen

Bertmannstr. 12, 2. r. 7339

durch Wilh. Schüßler, Jahnstr. 36.

Villa, am Nerothal, 15 Zimmer, sehr schönem Garten, billig

feil durch Wilh. Schüßler, Jahnstr. 36.

Haus, Elisenhöhestr., in welchem seit Jahren Personen mit bestem

Erfolg betrieben wird, 10,000 Mark Auszahlung

durch Wilh. Schüßler, Jahnstr. 36.

Haus, ganz nahe der Rheinbr., 4-Zimmer-Wohnungen, befon-

ders für Beamten geeignet, kleine Auszahlung

durch Wilh. Schüßler, Jahnstr. 36

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von

J. & C. Firmenich,

Hellmundstraße 53,

empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bau-

plätzen, Vermietung von Hypotheken u. s. m.

Zwei sehr rentab. Häuser, Nähe Bismarck-Ring, sowie

versch. Häuser mit Stallung, westl. u. südl. Stadtteil zu ver-

kaufen durch J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein Gehaus, Mitte Stadt, beste Lage, mit oder ohne Ge-

schäft zu verkaufen durch J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein Geschäftshaus mit versch. Läden und Bäckerei,

Mitte Stadt zu verkaufen durch J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Mehrere sehr rentab. Häuser mit und ohne Werkstatt

westl. u. südl. Stadtteil zu verkaufen durch J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein neues mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattetes

Stagenhaus mit Bühlgarten und Spielplatz zu verl. durch J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Reitere Villen mit Gärten, Einser- u. Wallmündstraße

im Preise von 56-65 u. 95000 Mark zu verkaufen durch J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein Landhaus, 90 M. Terrain, Nähe des Waldes, für

50,000 Mt., ein Landhaus, 77 M. Terrain (Bierkastelhöhe) für

40,000 Mt., sowie versch. gröbere und kleinere Häuser mit

Gärten u. s. m. in Oliven zu verkaufen durch J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Verschiedene Häuser mit Wirtschaft in sehr guter Lage

sowie zwei neu erbaute Häuser mit Wirtschaft, außerhalb, zu verl. durch J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Eine Anzahl Pavillon- und Herrschafts-Villen in

den versch. Stadt- u. Kreislagen zu verkaufen durch J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Verschiedene schön angelegte Gärtnereien, sowie Grün-

fläche und Wiesen, die sich dazu eignen zu verkaufen durch J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Zu verkaufen.

Nebenl. Etagenhaus, 7-Zimmer-Wohnungen, Rheinst. vor-

geträumt Alters wegen unter günst. Beding. zu verkaufen

durch Wilh. Schüßler, Jahnstr. 36.

Nebenl. Etagenhaus, Kaiser-Friedrich-Ring, welches eine

Wohnung von 5 Zimmer frei rentiert, vorzüglichster billig zu

verkaufen durch Wilh. Schüßler, Jahnstr. 36.

Haus, südl. Stadtteil, Vorort, großer Hofraum, Werkstatt,

für jeden Geschäftsmann geeignet, rentiert eine 4-Zimmer-Wohn-

ung durch Wilh. Schüßler, Jahnstr. 36.

Haus, Mitte der Stadt, 2 Läden, gehörter Hofraum, große

Logerräume u. Keller für jedes größere Geschäft geeignet, auch

wird ein Haus in Tauch genommen durch Wilh. Schüßler, Jahnstr. 36.

Etagen-Villa (Hirnerweg), mit schönem Garten, besonders für

einen Arzt vorgesehen durch Wilh. Schüßler, Jahnstr. 36.

Villa, Mainzerstraße, mit schönem Garten, sowie eine solche

Villenstraße durch Wilh. Schüßler, Jahnstr. 36.

Villa, Nähe der Rhein- und Wilhelmstr., mit 8 Zimmern, Bad

für 48,000 Mt. durch Wilh. Schüßler, Jahnstr. 36.

Villa, am Nerothal, 15 Zimmer, sehr schönem Garten, billig

feil durch Wilh. Schüßler, Jahnstr. 36.

Haus, Elisenhöhestr., in welchem seit Jahren Personen mit bestem

Erfolg betrieben wird, 10,000 Mark Auszahlung

durch Wilh. Schüßler, Jahnstr. 36.

Haus, ganz nahe der Rheinbr., 4-Zimmer-Wohnungen, befon-

ders für Beamten geeignet, kleine Auszahlung

durch Wilh. Schüßler, Jahnstr. 36

Unterstehende

Objekte habe ich in Auftrag zu verkaufen.

A. L. Fink,

Oranienstraße 6, Sprechstunden 11-2 Uhr.

6 Grundstücke, Distrikt Schwarzenberg, per Rente 70 M.

Kleines Gut, 16 Morgen Land, Gaisenfuhren, in Wambach,

wegen Krankheit;

Bäckerei und Gastwirtschaft, altes gutes Geschäft, in Diez;

Gasthaus Schäne Ausflug, mit Bäckerei, Wider;

Landhaus mit 3½ Morgen Garten, Erbach a. M.;

Haus mit 2 Bäckereien, Gaisenfuhren, in Schwarzenbach;

Gärtnerel. haus, Schen. Stallung, 14½ Morgen Landterrinen

in der Nähe der Stadt;

Landhaus mit ½ Morgen Garten in Eppel am Rhein;

Wegerei, wegen Sterbefall, kleine Geschäft, in Biebrich;

Mühle, gegenüber Bahnhof Schwanbach, für 5000 M.;

bei Würzburg, auch Tauch;

Landhaus mit schönem Garten in Niederwalluf;

Rheinufer, Nieden



Wiesbadener Männergesang-Verein.

E. V.

Sonntag, den 20. Januar 1901, Nachmittags 4½ Uhr,
im Casinotheater, Friedrichstraße.

Zweites Concert.

Solisten: Herr Egl. Opernsänger **Gustav Schwiegler** (Bass),
Concertmeister **Franz Nowack** (Violin).
unter Leitung des Vereinsdirigenten Herrn Kapellmeister **Leopold Stolz**,
wozu wir unter großem Beifall, sowie Interesse von Gästen ergeben einladen.

Sämtliche Eintrittskarten müssen am Saatengang vorgetragen werden.
Für einzuführende Freunde haben eine beschränkte Anzahl Eintrittskarten à Mk 2.— zur Verfügung,
welche bei Herrn **Max Schüller**, Kirchgasse, in Empfang zu nehmen sind.

Der Vorstand.

Wiesbadener Carneval-Verein Narrhalla.

Sonntag, den 20. Januar 1901, Abends 8 Uhr 11 Minuten:

Große Gala-Damen-Sitzung

mit darauffolgendem **Ball**

unter Mithilfe der erwachsenen Kräfte auf carnevalistischem Gebiete, Ab-
singen von kreuzförmigen Liedern, etc. in dem auf Närzische dekorirten
Theateraal der Walhalla.

Eintrittspreise: Fremdenloge 3 Mk., Logen 2 Mk., Balkon (Vorder-
sitz) 2 Mk., Balkon (Rück- und Mittel) 1 Mk., Parterre 1 Mk.

Karten im Vorverkauf sind zu haben, sämtliche Logen- und
nummierete Plätze bei den Herren **D. Chr. Glädelich**, Wilhelmstraße 50,
Hans Hoffmann, Ecke Wilhelm- und Tannustraße, Parterre-Plätze bei
den Herren **Otto Unteich**, Schmalbacherstraße 71, **Jacob Tauber**, Gold-
gasse 12, **Bauer**, Heiligestraße 911, **Friedrich Müller**, Nerostraße 28, **Ernst
Gärtner**, Wilhelmstraße, am Theater, **H. Horakowski**, Römerberg 2/4, **Chr.
Knapp**, Ecke Sedanstraße und Bildmärkte, **Molitor**, Kaiser, Wilhelm-
straße 29, **Hohmann**, Sedanstraße 3, **Wilh. Wagner**, Restaurateur „Zum
Lloyd“ Nerostraße 2, **Lindau** & **Winterfeld**, Cigarrenhandlung, Langgasse 25, **M. u. E. Levin**,
Cigarettenfabrik, Langgasse 31.

Vorverkauf an der Walhalla-Kasse Sonntag, den 20. Januar, Vormittags von 11 bis 1 Uhr.
Säaleöffnung 7 Uhr. Beginn präzis 8 Uhr 11 Min.

Das Comitee.



Kohlen.

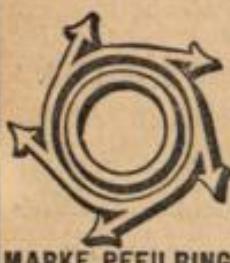
Ia. mel. Hausbrand-Kohlen ½ Stunde und ½ Gries,
gew. mel. ½ ½ Fuß III,
Ia. gew. Rett-Ruhrkohlen, Korn I, II und III,
halbseitige II.
Eierkohlen von Beche „Alte Haase“,
Anthracitkohlen von Kohlscheid,
Zaer-Ruhrkohlen für Bäcker,
Ruhrkohlen, billigster Küchenbrand,
Braunkohlen und Steinkohlen-Brikets,
Kiefernholz in Scheiten, fein und gespalten,
Abfall- und Bündelholz,
Buchenholz in allen Größen,
Holzkohlen, Kohluchen, Generanzünder, Coals
alles in Ia. Qualitäten empfiehlt zu

herabgesetzten Preisen

Aug. Küllpp,

Comptoir:
Hellmundstraße 33.

5772

Fernsprecher:
Nr. 867.

Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Man verlange nur
„PFEILRING“ Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Drogerie Sanitas

3 Mauritiustr. 3,
im Centrum der Stadt.

Telephon 2115.

Empfiehlt sich zum Bezug.

Sämtlicher Artikel für Haushalt, für Kinderpflege, für Krankenpflege, sowie
Toilette- u. Parfümerie-Artikel. Die Aufzählung der einzelnen Artikel würde zu weit führen;
die Reichhaltigkeit des Programms ist bekannt und wird jeden
Hausfrau überzeugen. Prinzip ist Beste Waren zu billigen Preisen.

Jusicherren-Innungs-Krankenkasse.

Sonntag, den 20. Januar a. c. Abends 5 Uhr, findet
in den 3 Kronen, Kirchgasse, eine General-Versammlung statt,
wozu die Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer eingeladen
werden.

- Zusammensetzung:
1. Beschlussfassung über den Beitrag zum Innungs-Krankenkassen-Verband.
2. Beschlussfassung über Vorrichten, die Krankmeldung und das Ver-
halten der Kranken betreffend.

Wiesbaden, den 14. Januar 1901.

Der Vorstand
der Jusicherren-Innungs-Krankenkasse:
Friedr. Ruppert, Vorsitzender

227

ASTHMA-ZÜNDER PRESSANT

Bedeutende Erfindung.
Vollkommenes Hilfsmittel gegen
Asthma, Bronchialkatarrh,
Schlaflosigkeit u. Nervosität.
Aeratisch empfohlen.
Soh. Mk. 2.50 in den Apotheken
Fabr. Wagner-Wiebe, Leipzig,
in der Taunusapotheke. 246

Gummi-Waaren
jeder Art. Preis gratis u. fr. Ad. Arras,
Kasselheim, Rosengasse.

Für Husten u. Catarhle dende

Kaiser's Brust-Caramellen

die sichere
Wirkung 2650
notarisch
begl. ist durch
Gesunde
anerkannt.

Eigig dastehender Beweis für
sichere Hilfe bei Husten,
Heiserkeit, Katarrh und
Ver schleimung.

Pader 25 Pfg. bei
Otto Siebert, Apotheker, am
Schloß in Wiesbaden.
Apotheker Ernst Koch,
Drogerie, Sedanplatz, in
Wiesbaden. 7220

Chr. Tauber in Wiesbaden

Auswärtige Mühle
lieferst zu jeder Zeit an Zwischen-
händler prima Weizen-Vorwahl
per Sack Mk. 27.— inc. Sack
nicht unter einem Sack frei Hand.
Bestellungen unter X. Y. an den
General-Angeleter. 3644

Feinste Hofgut-Tafel-

Butter

per Pfd. 1,10.

Landbutter

per Pfd. 0,90.

Feinste Centrifugen

Süssrahmbutter

empfiehlt billigst 7298

Hornung's
Eier- und Butterhandlung.

Kisten-Verkauf

Über hundert verschiedene
Holzlistiken, zum Flaschen-
wein-Verkauf vorzüglich geeignet,
billig abzugeben.

Singer Co. Röhrenmaschine Act. Ges.
Wiesbaden Marktplatz 34.

Gassschrank

7108
(Stahlzylinder mit Tresor) billig ab-
zugeben Biebrich, Wiesbadenerstr. 47.

Pianino, wenig gebraucht, zu
verkaufen. Schmal-
bacherstraße 11, Böckel. 7063

Masten-Mazug bill. zu ver-
kaufen. Schöntalstr. 21, 1 r. 7109

Saltinen- u. Sandfang- Gruben

werden sofort entleert
August Ott, sen., 5953
Abendunternehmer.

Auf Bestellung wird

Latrine

auf die Grundstücke geliefert.

Aug. Ott, sen., Böckelstr. 19.

Billig.

Doppel. 3 Zimmer-
haus sofort zu ver-
kaufen. Käufer, welche sofort kaufen
wollen sich melden. Off. unt. L. A.
2500 an d. Gr. d. Bl. 2500

Neuester Katalog

sämtlicher hygienischer
Bedarfsartikel verschieden
preisfrei.

W. Krüger, Berlin S. W.
Lindenstraße 95.

Billigste Bezugssquelle.

WALHALLA.

Samstag, den 19. Januar:

II. Gr. Maskenball

2 Orchester 2.

4 Preise 4

an die

4 schönsten Damenmasken.

Ballvorschrift: Maske oder Frack mit weißer
Binde und carnevalistische Abzeichen.

Anfang 8½ Uhr.

Eintrittspreis 2.— Mk., an den bekannten
Vorverkaufsstellen 1.50 Mk.

Im Haupt-Restaurant:

Militär-Concert

der 80. Inf.-Kapelle.

Eintritt frei.

NB. Herren in farbigen oder hellen Anzügen
haben unter keinen Umständen Zutritt zum
Ballsaal.

155/260

Echte amerikanische Graphophone.

Ein Geschenk,

das für jede Gelegenheit naht und Jung und Alt
willkommen ist.

Das Graphophon

übertrifft alles bisher Dagewesene.
Singt — Spielt — Lacht mit entspuder Deut-
lichkeit.

Das Graphophon bietet Jeder Mann Unterhaltung und
Belebung.

Preis von Mk. 8.— aufwärts.

Grand Prix Columbia-Phonograph Co. m. b. H. Berlin W.
Paris 1900. Friederichstraße 65a. 3594/202.

Auf Wunsch Katalog 55 gratis und franco.

Der Vorstand

Kohlen-Consum-Verein.

Luisenstraße 24.

Gute und billige Bezugssquelle für
Brennmaterialien, (metall, Ruß, Anthracit-Kohlen, Steinkohlen, Braunkohlen- und Eier-Briketts, Anzündehölz).

4057

Der Vorstand

Möbel u. Betten

gut und billig zu haben
auch Badmöbel-Gerüste.

A. Leicher, Adelheidstraße 46.

Am Samstag wird Schweinefleisch ausgedauten, von 6 Uhr
Abends ab

6013

Mehlsuppe,
frische Handmacher Wurst bei
F. Budach, Walramstraße 22.

Rassee! Rassee!

garantiert rein-schmeckend, per Pfd. von Mk. —.90
an, sowie alle anderen Colonialwaren billigst bei

W. Koll,
Röderstraße 21, Ecke Steingasse.

6112

Photogr. Atelier

Georg Schipper, Saalstraße 36,

empfiehlt sich unter Zusicherung vorzüglichster Ausführung
bei vorkommendem Bedarf.

721

Preise: 1 Dtd. Visit Mk. 8.—, ½ Dtd. Visit Mk. 4.50,
1 Dtd. Cabinet Mk. 18.—, ½ Dtd. Cabinet Mk. 10.—, 3 Stück
Cabinet Mk. 6.—. **Preis von jeder Aufnahme.**

Der beste Sanitätswein ist der Apotheker **Höser's** roter
goldener

Malaga-Trauben-Wein

heimisch untersucht und von Herrengeogenen Koryphäen bestens empfohlen
für schwächliche Kinder, Frauen, Rekonvalescenten, alte Leute usw.
auch köstlicher Dessertwein. Preis per ½ l. Dr. 1.20. Zu haben nur in Apotheken. In Wiesbaden
Lada & Hofapotheke. 4 451

Lehnhardt's Zahnatelier,
Kirchgasse 6, 11.

Beste künstliche Zähne 2 Mark (schmerzlos).

Gebisse mit und ohne Gaumenplatte, Stiftzähne, Plombirungen.

Reparaturen schnellstens.

Reelle und gewissenhafte Bedienung.